

Werte bewahren – Identität stiften

KLOSTERKAMMER
HANNOVER

Jahresbericht 2011



INHALT

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	2	DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER – EINE LANGE GESCHICHTE	73
JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2011	5	NAMEN UND ADRESSEN	Umschlagklapper
BILANZ	12	IMPRESSUM	Umschlagklapper
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	14	BILDNACHWEIS	Umschlagklapper
FÖRDERUNGEN	18		
FÖRDERTÄTIGKEIT IM JAHR 2011	18		
ÜBERSICHT DER FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2011	20		
LIEGENSCHAFTEN	42		
UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN	42		
MIT KOMMUNEN IM GESPRÄCH	43		
RECHTSSICHERHEIT IM WERTSICHERUNGSVERFAHREN BEI ERBBAURECHTEN	43		
LANDWIRTSCHAFT	44		
BODENABBAU, FISCHEREI UND NATURSCHUTZ	47		
ERBBAURECHT 2011 IN ZAHLEN	47		
FORSTBETRIEBE	50		
KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)	50		
STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD	53		
BAU- UND KUNSTPFLEGE	56		
KLÖSTER UND STIFTE	64		



Jahresbericht 2011



Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

GRUSSWORT

Formal betrachtet ist die Klosterkammer Hannover eine Sonderbehörde des Landes Niedersachsen, die unter der Rechtsaufsicht des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur steht. Faktisch jedoch verbirgt sich dahinter ein breites Aufgabenspektrum, für dessen Erfüllung die Klosterkammer als traditionsreiche Stiftungsbehörde zuständig ist. In großer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und gutem Einvernehmen mit dem Land verwaltet die Klosterkammer das Stiftungsvermögen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) sowie drei weitere, kleinere öffentlich-rechtliche Stiftungen. In diesem Zusammenhang ist sie nicht nur für die Entscheidungen hinsichtlich des Einsatzes der Stiftungsmittel verantwortlich. Vielmehr muss alles Geld, das ausgegeben wird, zunächst einmal erwirtschaftet werden. Die Erträge werden aus der Vermögensverwaltung, hier insbesondere aus Erbbaurechten, aus den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft sowie aus wirtschaftlicher Tätigkeit in den ausgegliederten Betrieben generiert. Um alle Aufgaben zu erfüllen, arbeitet die Klosterkammer wie ein multifunktionaler mittelständischer Betrieb mit einer Liegenschaftsverwaltung, Bauverwaltung, Finanz- und Vermögensverwaltung, Forstverwaltung und eben Stiftungsverwaltung.

Am 1. Juni 2011 habe ich in der Nachfolge von Frau Sigrid Maier-Knapp-Herbst mein Amt als Präsident der Klosterkammer Hannover übernommen. Um mir ein eigenes Bild zu machen, habe ich im ersten halben Jahr seit Übernahme des Präsidentenamtes alle Einrichtungen und Liegenschaften, wie z. B. Klöster und Stifte, Kirchen und Klostergüter, besucht. Ebenso habe ich mir die Arbeitsabläufe und Regelungen im internen Verwaltungsbereich genau angesehen. Dazu möchte ich schlaglichtartig, d. h. ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, einige Beobachtungen und Erkenntnisse schildern. Ein Bereich mit großer Außenwirkung für die Klosterkammer ist die Vergabe von Fördergeldern.

Nach intensiver Diskussion mit den Mitarbeitern der Stabsstelle Stiftungsaufgaben habe ich entschieden, dass die Förderpraxis profiliert werden muss. So sind die Förderbedingungen verändert worden, was zu mehr Transparenz der Förderentscheidungen beigetragen hat. Jetzt werden Projekte im Rahmen des Stiftungszwecks in der Regel bis höchstens 50 Prozent der Gesamtkosten gefördert. Die Regeln für die Förderung sind nun in verständlicher Sprache für jeden zugänglich über das Internet einsehbar. Das führt dazu, dass Förderentscheidungen nachvollziehbar sind. Über Förderanträge ab einem Antragsvolumen von 5.000 Euro berät der Zuwendungsausschuss, dem die leitenden Mitarbeiter aller Abteilungen und Stabsstellen angehören. Ab Ende 2012 wird ein neu zu bildendes Kuratorium über alle Anträge beraten, deren Kostenvolumen 50.000 Euro übersteigt.

Aufgefallen ist mir auch der enorme Umfang der Leistungsverpflichtungen und Beistandsleistungen für die Klöster, Stifte und Kirchen, die die Klosterkammer zu erfüllen hat. Bauen und Restaurieren im historischen Bestand erfordert hohe Professionalität und eine wohl durchdachte Prioritätensetzung. Neben der laufenden Unterhaltung der historischen Bausubstanz ist es meines Erachtens richtig und wichtig, bei Neuinstandsetzungen jeweils vorher die Frage einer angemessenen Folgenutzung zu klären. Unsere Bauabteilung mit dem dort auch angesiedelten Restauratorenteam genießt ein hohes fachliches Ansehen und kann sich, wo immer sie tätig ist, einer hohen Wertschätzung sicher sein. Eine Herkulesaufgabe hat die Liegenschaftsabteilung zu bewältigen. Fast 16.500 Erbbaurechte sind dort zu verwalten und kundenfreundlich zu betreuen. Als ich das Amt übernahm, hatte es teilweise heftige Kritik, insbesondere an der Höhe der Wertanpassung, die sich am Inflationsausgleich orientiert, gegeben. Inzwischen ist uns bestätigt worden, dass das Verfahren rechtlich nicht zu

JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2011

Andreas Hesse, Kammerdirektor

beanstanden ist. Gleichwohl ist mir daran gelegen, dass die von uns ausgegebenen Erbbaurechtsverträge im Vergleich zu Kauf und Finanzierung eines Grundstücks markt- und wettbewerbsfähig sind. So habe ich zunächst entschieden, dass die fälligen Beträge auf Wunsch unserer Kunden monatlich entrichtet werden können. Ebenso habe ich nach sorgfältiger Prüfung im Dezember 2011 der zuständigen Rechtsaufsicht einen Katalog von Vorschlägen vorgelegt, der der Klosterkammer im Hinblick auf ihre Geschäftspolitik und Kundennähe mehr Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit ermöglichen könnte. Nach eingehender Prüfung der Vorschläge ist mit einer rechtsaufsichtlichen Entscheidung im Laufe des Jahres 2012 zu rechnen.

Wahre Schätze der Klosterkammer sind die wunderbar erhaltenen Klöster und Stifte in ihrem Zuständigkeitsbereich. Sie sind aber mehr als gut erhaltene geschichtliche Orte. Gottlob sind unsere Klöster und Stifte nach wie vor Orte geistlichen Lebens und geistlich geprägter Gemeinschaft. In allen leben Konvente und Kapitel von Konventualinnen bzw. Kapitularinnen unter der Leitung einer Äbtissin. Und sie leben dort nicht die Vergangenheit, sondern sie leben zukunftsgerichtet in der Gegenwart. Es ist meine feste Überzeugung, dass das Leben in einem evangelischen Damenstift bzw. Damenkloster kein Auslaufmodell ist. Als ich im Herbst 2011 entschieden habe, die Stelle der Äbtissin für das Kloster Marienwerder öffentlich auszuschreiben, hatten wir eine Vielzahl von durchaus geeigneten Bewerberinnen. Auch wenn wir uns letztlich für eine Bewerberin entscheiden mussten, hat sich doch gezeigt, dass es ein insgesamt großes Interesse an der klösterlichen Lebensform gibt. Klöster und Stifte sind mehr und anders als Museen. Sie sind Orte gelebten und einladenden christlichen Glaubens. Ich bin mir sicher: Wer ein Kloster oder Stift besucht, sieht und hört, spürt und versteht, wie die Gemeinschaft von der Kraft des Glaubens lebt und geprägt ist. Man

geht anders wieder heraus als man hineingegangen ist. Insofern stehen die Türen der Klöster und Stifte allen Interessierten offen. Aber ich lege großen Wert darauf, dass sie stets auch geschützter Raum für die dort lebenden Bewohnerinnen bleiben.

Zum Abschluss möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klosterkammer für ihren hochmotivierten und stets engagierten Dienst danken. Wir geben uns insgesamt alle Mühe, um noch besser zu werden. Wie überall werden auch Fehler gemacht. Dafür bitte ich um Nachsicht. Wir arbeiten für den Erfolg der Klosterkammer, damit sie ihre Aufgaben in ihrer Vielfalt präzise erfüllen kann. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kernverwaltung tragen auch diejenigen zum Gelingen bei, die in unseren ausgegliederten Betrieben tätig sind. Dazu gehören z. B. die Klosterforstverwaltung mit ihrer nachhaltigen Wirtschaftsweise und ihren beachtlichen Erträgen ebenso wie die Liemak GmbH und die Cellerar GmbH, die insbesondere unser Klosterhotel in Wöltingerode betreibt. Nicht zuletzt möchte ich die bei uns angestellten Gutsverwalter der Klostersgüter Wöltingerode und Wülflinghausen erwähnen, die – wie auch die vielen Pächterfamilien, die teilweise seit Generationen die Klostersgüter bewirtschaften – außerordentlich verlässlich und treu unser Eigentum verwalten und weiterentwickeln.

Die Klosterkammer ist wirtschaftlich und inhaltlich gut aufgestellt und wird sich erfolgreich den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft stellen. Für Anregungen und konstruktive Kritik sind wir jederzeit offen.

Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

EINFÜHRUNG

Die Klosterkammer Hannover verwaltet vier Stiftungen öffentlichen Rechts:

- den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK)
- den Hospitalfonds St. Benedikti Lüneburg
- den Domstrukturfonds Verden
- das Stift Ilfeld

Dabei wird die Tätigkeit der Klosterkammer weitaus überwiegend durch den AHK bestimmt. Auf diesen entfallen wertmäßig rund 95 Prozent des verwalteten Stiftungsvermögens. Entsprechendes gilt für die Erträge der Stiftungsvermögen.

Beim Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) handelt es sich um ehemals kirchlichen Besitz, aus dessen Erträgen zunächst die auf den überkommenen Vermögen ruhenden Verpflichtungen zu erfüllen sind. Diese bestehen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen (Vorhaltung von Gebäuden, insbesondere Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, Übernahme von Personalkosten, Kultus- und Verwaltungskosten).

Des Weiteren sind aus den Erträgen die zum AHK gehörenden evangelischen Damenstifte, die sogenannten Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülflinghausen, das „geschichtliche Gütererbe“ – eine Vielzahl hochrangiger Baudenkmale wie Kirchen, Klostergebäude und Gutsanlagen – und aufgrund einer Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen aus den Jahren 1963/1983 die Lüneburger Klöster, das sind die evangelischen Damenstifte Kloster Ebstorf, Kloster Isenhagen, Kloster Lüne, Kloster Medingen, Kloster Walsrode und Kloster Wienhausen, zu unterhalten.

Die verbleibenden Überschüsse sind für Zuwendungen und Förderung kirchlicher Projekte, von Projekten der Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Förderung sozialer Projekte zu verwenden.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2008 erfolgt die Rechnungslegung des AHK in Anlehnung an die für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.

BILANZ 2011

Die Bilanzsumme per 31.12.2011 betrug 658 Millionen Euro; dies ist gegenüber dem Vorjahr eine marginale Verringerung um 1,3 Millionen Euro; faktisch ist damit die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Nach wie vor wird die Aktivseite der Bilanz fast ausschließlich durch das Anlagevermögen bestimmt. Gut 92 Prozent der Bilanzsumme entfallen auf die Position Grundstücke und Bauten. Größte Position sind hierbei die Erbbaugrundstücke mit 380 Millionen Euro. In der Struktur der Aktivseite ergeben sich gegenüber der Vorjahresbilanz keine größeren Veränderungen.

Die Passivseite der Bilanz wird geprägt durch die Positionen Stiftungskapital, Rücklagen und Rückstellungen.

Das Eigenkapital von ca. 515,6 Millionen (Vorjahr: 521,0) Euro setzt sich aus dem Stiftungskapital von 472,7 Millionen (Vorjahr: 480,4) Euro, bestehend aus Grundstockvermögen 465,0 Millionen und Kapitalrücklage 7,7 Millionen (Vorjahr: 15,4) Euro, sowie Rücklagen 40,8 Millionen (Vorjahr: 40,6) Euro zusammen. Da der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds über mehrere Jahrhunderte

Ernte auf dem Klostergut Lamspringe im Kreis Hildesheim; gute Einnahmen aus der Landwirtschaft tragen zur Wirtschaftskraft der Klosterkammer bei und ermöglichen ihr die Erfüllung der umfangreichen Aufgaben.



hinweg entstand, wurde sein Stiftungskapital in der Vergangenheit niemals ausdrücklich bestimmt. Rückschlüsse auf das ursprüngliche Stiftungskapital sind daher nicht möglich. Das Stiftungskapital wurde in der Eröffnungsbilanz als Residualgröße aus der Differenz von Aktivvermögen, Rücklagen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten festgelegt und durch eine jährliche Einstellung in eine

zweckgebundene Rücklage real in seinem Wert erhalten. Die Veränderung des Eigenkapitals von ca. minus 5,4 Millionen (Vorjahr: 6,2) Euro resultiert im Wesentlichen aus der – ergebnisneutralen – Minderung der Kapitalrücklage von 7,8 Millionen Euro. Die Kapitalrücklage wurde in der Eröffnungsbilanz gebildet, um bei gegebenenfalls zur Fehlerberichtigung notwendigen Änderungen von Ansätzen die

daraus resultierenden Änderungen im Eigenkapital aufzunehmen, ohne das Grundstockvermögen zu ändern. Im Berichtszeitraum haben sich die folgenden Änderungen ergeben: Doppelerfassung von Gebäuden in den Teilbilanzen Hauptverwaltung und Klosterkammerforstbetrieb (ca. minus 1,3 Millionen Euro), Wertkorrektur der öffentlichen Verkehrsflächen eines Baugebietes in Wennigsen bei Hannover (ca. minus 3,3 Millionen Euro), Ergebnis der Überprüfung des Zeitwertes der Flächen im Baugebiet Bovenden bei Göttingen zum Stichtag der Eröffnungsbilanz (ca. minus 3,7 Millionen Euro). Die Differenz zu der Minderung der Kapitalrücklage insgesamt ergibt sich aus nachträglich erfassten Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens (z. B. Darlehen).

Der wertmäßige Erhalt des Eigenkapitals wurde durch Zuführungen zur Kapitalerhaltungsrücklage, zur Rücklage für Substanzerhaltung, zur Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesabbau sowie zur Rücklage aus Vermögensumschichtungen sichergestellt.

Bei den Rückstellungen ist insbesondere auf die Rückstellung für Stiftungszwecke hinzuweisen. Diese Position bildet den Barwert der Leistungsverpflichtungen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds gegenüber Dritten (diversen Kirchengemeinden beider Konfessionen und den Lüneburger Klöstern) ab. Zur Ermittlung der Rückstellungshöhe wurde in der Eröffnungsbilanz der Durchschnittswert für gezahlte externe Leistungsverpflichtungen der Jahre 1997 bis 2007 ermittelt, unterteilt nach Aufwendungen für die Lüneburger Klöster und nach Dotationen. Die ermittelten Durchschnittswerte wurden mit dem Barwertfaktor ewiger Zahlungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 Prozent berechnet. Der Barwertfaktor errechnet sich mit 23,2. Die erstmalige Überprüfung der Bemessungsgrundlage für die Rückstellung im

Geschäftsjahr ergab eine Veränderung des 10-jährigen Durchschnitts im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2011 der für Dotationen in Höhe von 2,07 Millionen Euro (Durchschnitt 1997 bis 2007: 2,13) sowie Lüneburger Klöster 2,19 Millionen Euro (Durchschnitt 1997 bis 2007: 2,01) aufgewendeten Mittel. Aufgrund der geänderten Bemessungsgrundlage waren die ausgewiesenen Rückstellungsanteile aufzulösen (Dotationen) bzw. entsprechende Mittel zuzuführen. Die Versorgungslasten für die bei der Klosterkammer Hannover beschäftigten Beamten des Landes Niedersachsen wurden durch Zuführung zur Pensionsrücklage vollständig abgebildet. Bei den weiteren Rückstellungen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Stiftung erwirtschaftete 2011 Erträge in Höhe von 36,3 Millionen (Vorjahr: 33,6) Euro. Davon entfielen rd. 43 (Vorjahr: 46) Prozent auf Erbbauzinsen, 37 (Vorjahr: 35) Prozent auf den Klosterkammerforstbetrieb und die selbstbewirtschafteten Klostergüter Wöltingerode und Wülfighausen sowie 7 (Vorjahr: 7) Prozent auf die Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen. Die Erträge aus Finanzanlagen machen 2,7 Prozent der Gesamterträge aus. Weitere Ertragsquellen sind die Verpachtung von Kiesabbauflächen sowie die Vermietung von Immobilien.

Die Aufwandsseite wurde im Wirtschaftsjahr bestimmt durch die Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben und Altersversorgung sowie den Materialaufwand für Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Aufwendungen für bezogene Leistungen. Hiernach verblieb ein Betrag von knapp 16 Millionen (Vorjahr: 14,3) Euro, aus dem die Leistungsverpflichtungen zu erfüllen, Zuwendungen zu vergeben und die Rücklagen

zu dotieren waren. Zur Erfüllung der Leistungsverpflichtungen wurden knapp 10 Millionen (Vorjahr: 6) Euro benötigt, an Zuwendungen wurden 3,7 Millionen (Vorjahr: 2,3) Euro rechtsverbindlich bewilligt, unabhängig vom Jahr der Förderentscheidung. Der verbliebene Jahresüberschuss von 2,4 Millionen (Vorjahr: 6,0) Euro wurde vollständig den Rücklagen zugeführt. Nach Dotierung der Pflichtrücklagen konnte hiervon ein Betrag von 1,25 Millionen (Vorjahr: 2,48) Euro der freien Rücklage zugeführt werden.

BETEILIGUNGEN

Wenngleich nur einen geringen Anteil – etwa 0,54 Prozent – am Anlagevermögen des AHK zum 31.12.2012 ausmachend, sind die Beteiligungen des AHK insoweit von Interesse, als der Fonds mit der Aufnahme gewerblicher Betätigungen durch seine Tochtergesellschaften Neuland betreten hat. Deswegen soll an dieser Stelle kurz über die Beteiligungen berichtet werden:

Kleiner Deister Bioenergie GmbH

Die Gesellschaft betreibt auf dem Gelände des Klostersgutes Wülfinghausen eine Biogasanlage. Das Geschäft der Gesellschaft entwickelte sich planmäßig. Die Gesellschaft erzielte bei einem Umsatz von 1,2 Millionen (Vorjahr: 0,9) Euro einen Jahresüberschuss von 111.000 (Vorjahr: 109.000) Euro, die Gesellschafterdarlehen wurden plangemäß zurückgeführt. Das zwischenzeitlich ausgebaute Wärmenetz hat im Berichtsjahr den Betrieb aufgenommen. Die Ertragslage ist stabil.

Cellerar GmbH

Als wesentliche Aktivität betreibt die Gesellschaft am Standort Wöltingerode einen Gastronomie- und Hotelbetrieb. Sie erzielte bei einem Umsatz von

2,8 Millionen (Vorjahr: 1,8) Euro einen Jahresüberschuss von 2.000 Euro (Vorjahresverlust: 86.000 Euro). Der Überschuss ist allerdings auf einen Einmaleffekt zurückzuführen. Gleichwohl ist eine kontinuierliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Dies hat dazu geführt, dass der Gesellschafter sich zu einem Umbau entschlossen hat, mit dem die Zahl der Zimmer um zwanzig erhöht werden soll, um weitere Umsatzsteigerungen zu ermöglichen. Die Umbauarbeiten haben allerdings zur Folge, dass im laufenden Jahr erhöhter Aufwand (zusätzliches Personal pp.) entstanden ist, die Gesellschaft in 2012 voraussichtlich einen Verlust in Höhe 150.000 bis 200.000 Euro realisieren wird. Diese Erkenntnis und die seit der Gründung der Gesellschaft 2007 aufgelaufenen Verluste waren Anlass, die Werthaltigkeit der Beteiligung zu prüfen. Hier zeigte sich, dass die Gesellschaft in den kommenden Jahren keine Überschüsse erzielen wird, die es erlauben, die aufgelaufenen Verluste auszugleichen. Es erfolgte daher eine außerplanmäßige Abschreibung der Beteiligung um 847.000 Euro auf 500.000 Euro. Vor diesem Hintergrund wird gegenwärtig das Geschäftsmodell der Beteiligung dahingehend überprüft, dass, anders als bei einem normalen Investment, hier zu berücksichtigen ist, dass der AHK als Gebäudeeigentümer stiftungsrechtlich verpflichtet ist, das von der Gesellschaft genutzte historische Gebäude zu erhalten. Die Verhandlungen laufen derzeit.

LIEMAK GmbH

Die Gesellschaft erbringt IT-Dienstleistungen insbesondere für die Klosterkammer und ist im Immobilienbereich als Projektentwickler tätig. Das Jahr 2011 war das erste vollständige Geschäftsjahr der Gesellschaft. Bei einem Umsatz von 5,2 Millionen (Vorjahr: 1,1) Euro wurde ein Verlust von 266.000 (Vorjahr: 156.000) Euro erzielt.

Das Liemak-Gebäude in der hannoverschen Spohrstraße



Dieser lag deutlich unterhalb der geplanten Größe, das Geschäftsjahr verlief damit besser als geplant. Größtes Projekt der Gesellschaft war im Berichtsjahr im Geschäftsfeld Informationstechnologie die Umstrukturierung der Serverlandschaft der Klosterkammer Hannover. Zudem wurden die vorbereitenden Arbeiten zum kompletten Austausch der Hard- und Software der Arbeitsplätze in der Klosterkammer durchgeführt. Insgesamt ist die Infrastruktur im IT-Bereich soweit aufgebaut, dass neben der Klosterkammer auch andere Stiftungsverwaltungen im IT-Bereich unterstützt werden können.

Im Geschäftsfeld Immobilien begann die Gesellschaft, die gewerbliche Aktivitäten aufzunehmen. Hier ist in erster Linie der Erwerb von 51 Ein- und Zweifamilienhäusern in Osnabrück-Dodesheide zu erwähnen. Das Objekt wurde im Bieterverfahren von der BIMA erworben. Ziel der Gesellschaft ist es, die aufstehenden Gebäude zu veräußern, während die Grundstücke zu Erbbaurechten vergeben werden sollen, sowie eine Nachverdichtung durchzuführen. Die Entwicklung war zufriedenstellend.

AUSBLICK

Die Darstellung des Zahlenwerks zeigt die besondere Prägung dieses historisch gewachsenen Vermögens. Es beruht auf seiner Entstehungsgeschichte, den auf dem Vermögen ruhenden und mit dessen Geschichte eng verknüpften Verpflichtungen sowie auf den zur Vermögensmasse gehörenden Klöstern und den Bau- und Kunstdenkmälern. Dabei ist das Vermögen des Klosterfonds einerseits das Substrat der Stiftung, andererseits ist es auch seine Aufgabe: Beides, Stiftungsmasse wie Stiftungszweck sind untrennbar miteinander verbunden. Aus diesem besonderen Charakter resultiert eine besondere Verantwortung: Das Gründungspatent

vom 8. Mai 1818 bestimmt, dass das Vermögen so zu verwalten ist, dass mit seinen Erträgen „auf eine den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse (der Menschen) nach Möglichkeit zu befriedigen...“ sind. Dies war und ist eine große Herausforderung für die Klosterkammer.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden und dieses große und einmalige Erbe und Vermögen sicher und nachhaltig erhalten zu können, ist es erforderlich, seine Wertentwicklung und Werterhaltung nachvollziehbar darzustellen. Die Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung war ein erster wichtiger Schritt. Die nunmehr routinemäßige Erstellung der Jahresabschlussberichte markiert damit auch die erfolgreiche Integration der neuen Rechnungslegung in die Arbeitsabläufe der Kammer und ist Ausgangspunkt für die darauf aufsetzenden Instrumente der Vermögens- und Finanzsteuerung der Gesamtstiftung.

Die Klosterkammer hat dazu Perspektiven und strategische Ziele für den AHK festgelegt und die sich daraus ergebenden Maßnahmen bestimmt. Hierzu gehört insbesondere die Erarbeitung eines Kapitalanlagekonzepts für den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Hierbei verfolgt die Klosterkammer für die Stiftung einen Asset-Liability-Ansatz, mit dem der erforderliche Ertrag unter Gewährleistung der Liquidität und Wahrung der Risikotragfähigkeit ermittelt wird. Die grundlegenden Arbeiten werden Ende 2012 abgeschlossen sein, die Umsetzung in die Praxis ist ab 2013 vorgesehen.

Mit diesem für die Vermögenssteuerung maßgeblichen Projekt stehen die notwendigen strategischen und personellen Ressourcen zur Verfügung, die interne kaufmännische Sicherheitsarchitektur (ganzheitliches Risikomanagementsystem) zu entwickeln und aufzubauen. Das System umfasst

neben vorhandenem Controlling und Justitiariat das interne Kontrollsystem. Hierzu wurden im laufenden Geschäftsjahr die konzeptionellen Grundlagen für die organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen sowie für die interne Revision erarbeitet. Das Projekt wird ebenfalls 2013 starten. Die Sicherheitsarchitektur ist gegebenenfalls um Regelungen der Compliance zu ergänzen.

Die vorstehenden Ausführungen gelten sinngemäß auch für die drei weiteren, wesentlich kleineren Stiftungen öffentlichen Rechts, die von der Klosterkammer Hannover verwaltet werden. Hier sind die Eröffnungsbilanzen auf den 1. Januar 2012 mittlerweile abschließend geprüft, gegenwärtig werden die Jahresabschlüsse ab 2008 erstellt. Die kaufmännische Rechnungslegung für die Lüneburger Klöster befindet sich weiterhin in der Vorbereitung.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	31.12.2011	31.12.2010
	€	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	602.968,69	744
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	607.344.141,02	607.362
2. Technische Anlagen und Maschinen	673.012,88	686
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	415.596,18	292
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.967,71	1.020
5. Kunstgegenstände	1,00	0*
	608.496.718,79	609,360
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2.149.227,03	2.151
2. Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.324.000,00	1.176
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.076.065,27	24.823
4. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	686.407,14	709
	29.235.699,44	28.859
	638.335.386,92	638.963
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	156.914,41	100
2. Feldinventar	142.686,17	143
3. Selbsterzeugte fertige Erzeugnisse	1.169.123,20	612
4. Zugekaufte Waren	580.567,10	554
	2.049.290,88	1.409
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.480.276,21	1.192
2. Sonstige Vermögensgegenstände	199.199,41	375
	1.679.475,62	1.567
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.032.842,79	17.556
	19.761.609,29	20.532
C. Rechnungsabgrenzungsposten	15.142,21	15
D. Treuhandvermögen	1,00	0*
	658.112.139,42	659.510

* Betrag < € 500,00

Passiva	31.12.2011	31.12.2010
	€	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000.000,00	465.000
2. Kapitalrücklage	7.594.906,54	15.417
	472.594.906,54	480.417
II. Ergebnismrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673.022,75	3.673
2. Freie Rücklage	28.736.586,75	27.487
3. Kapitalerhaltungsrücklage	2.401.300,00	1.816
4. Rücklage für Substanzerhaltung	1.751.926,57	1.633
5. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	668.300,00	509
6. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	883.115,38	883
7. Projektrücklage	4.543.830,34	2.436
8. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	281.875,00	2.125
	42.939.956,79	40.562
	515.534.863,33	520.979
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	9.063.000,00	9.051
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	99.035.900,00	96.325
3. Sonstige Rückstellungen	26.953.068,75	27.082
	135.051.968,75	132.458
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	30.932,67	110
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.710.563,19	1.798
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	4.293.712,65	2.985
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.246.757,88	1.000
	7.281.966,39	5.893
D. Rechnungsabgrenzungsposten	243.339,95	180
E. Treuhandverbindlichkeit	1,00	0*
	658.112.139,42	659.510

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	2011	2010
	€	T€
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	20.749.629,35	20.274
2. Sonstige Erträge	2.600.724,79	1.719
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	12.976.662,47	11.626
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.476.487,00	2.016
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.463.053,62	2.841
	4.939.540,62	4.857
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.799.485,27	6.150
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.939.812,21	1.989
	7.739.297,48	8.139
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	820.800,32	846
7. Sonstige Aufwendungen	5.506.734,46	5.026
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	847.192,92	0
9. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit	484.572,90	477
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungsverpflichtungen/Vergabe von Zuwendungen	15.988.877,91	14.274
11. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	2.292.078,10	2.364
Externe Leistungsverpflichtungen	1.218.929,37	1.518
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	6.419.017,24	2.119
	9.930.024,71	6.001
12. Zuwendungen		
Schulische Zwecke	2.043.798,00	1.170
Kirchliche Zwecke	1.171.747,97	817
Milde Zwecke	465.247,95	304
	3.680.793,92	2.291

	2011	2010
	€	T€
13. Jahresüberschuss	2.378.059,28	5.982
14. Entnahme aus der Projektrücklage	940.621,22	707
15. Entnahme Rücklage aus Vermögensumschichtung	0,00	4
16. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	2.098.755,00	179
17. Einstellung in die Projektrücklage	3.048.473,95	2.067
18. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	585.000,00	480
19. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	118.902,96	768
20. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesbau	159.500,00	156
21. Einstellung in die freie Rücklage	1.249.683,59	2.480
22. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	255.875,00	921
23. Bilanzgewinn	0	0

oben: Beim 400. Konzert der Reihe „Festliche Abende im Kloster Wennigsen“ spielte das weltberühmte Berliner Solisten Oktett.

unten: Festlicher Empfang im Klostersaal anlässlich des Kulturkreisjubiläums

27. FEBRUAR

50 Jahre Kulturkreis Kloster Wennigsen e. V.



oben: Auf der Freitreppe vor dem barocken Abteigebäude

unten: Im historischen Refektorium

5. APRIL

Arbeitstreffen der Klosterkammer mit den Pächtern und Administratoren der 19 Klöstergüter im Kloster Lamspringe



FÖRDERUNGEN

Anna Mohr, Referentin Stabsstelle Stiftungsaufgaben

FÖRDERTÄTIGKEIT IM JAHR 2011

Über seine anderen Aufgaben hinaus soll der Allgemeinde Hannoversche Klosterfonds Überschüsse erwirtschaften für Zuwendungen „... namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art ...“, wie Georg IV. 1818 in seinem Gründungspatent verbindlich festschrieb.

Vor allem mit diesen freiwilligen Zuwendungen hat sich die Klosterkammer Hannover in das Bewusstsein vieler Menschen eingepreßt. Die Wirtschaftsüberschüsse der von ihr verwalteten Stiftungen ermöglichen die Förderung von Maßnahmen in Trägerschaft der christlichen Kirchen und im Bildungsbereich sowie sozialer Projekte. Im Jahr 2011 hat die Klosterkammer aus den bewirtschafteten Stiftungsvermögen insgesamt 2.641.878,98 Euro für Förderprojekte bereitgestellt. Von den 404 eingereichten Zuwendungsanträgen konnten 206 positiv beschieden werden. Im kirchlichen Bereich erhielten 46, im Bereich Bildung 109 und im sozialen Bereich 51 Antragsteller eine Förderzusage.

Aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wurden im Jahr 2011 186 Projekte mit insgesamt 2.558.491,72 Euro unterstützt. Dabei entfielen 505.013,27 Euro auf den Förderzweck Kirche. Der Förderzweck Bildung wurde mit 1.524.682,50 Euro bedacht. 528.795,95 Euro wurden für die Förderung sozialer Projekte zur Verfügung gestellt.

Gemäß dem sozialen Stiftungszweck des Hospitalfonds St. Benedikti wurden 2011 12 Projekte in Höhe von 38.592,26 Euro gefördert.

Zuwendungen für vier schulische Projekte wurden in 2011 aus Wirtschaftserträgen des Stiftes Ilfeld in Höhe von 35.925,00 Euro gewährt.

Mit 8.870,00 Euro aus den Mitteln des Domstrukturfonds Verden konnten 2011 zwei Projekte im Bereich Bildung gefördert werden.

Die Klosterkammer Hannover unterstützt grundsätzlich Projekte innerhalb ihres Fördergebietes.

Dieses umfasst Niedersachsen mit Ausnahme der alten Länder Braunschweig und Oldenburg. Außerhalb von Niedersachsen fördert die Klosterkammer mit Mitteln des Stiftes Ilfeld Projekte im Landkreis Nordhausen, Thüringen. In einigen Fällen unterstützt die Klosterkammer überregionale Projekte. Die hierfür ausgeschütteten Fördersummen werden jedoch ausnahmslos für das jeweilige Teilprojekt im Fördergebiet der Klosterkammer verwandt.

Ein Beispiel hierfür ist das Stipendienprogramm „Horizonte“ der Hertiestiftung. Gemeinsam mit anderen niedersächsischen Partnern fördert die Klosterkammer sowohl herausragende Lehramtsstudierende und Referendare als auch begabte und engagierte Lehramtsstudienanfänger mit Migrationshintergrund in Niedersachsen. „Horizonte“ will dazu beitragen, mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund an der schulischen Bildung nachfolgender Generationen zu beteiligen. Nach einer Pilotphase 2008 in Frankfurt am Main folgten bundesweit verschiedene Standorte, in Niedersachsen startet das Projekt im Jahr 2012.

Der Heimatfilmwettbewerb „Wo dein Herz wohnt.“, finanziert von der Klosterkammer, bot Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen die Möglichkeit, sich mit ihren Vorstellungen von Heimat und Identität filmisch auseinanderzusetzen. Dabei wurden sie von Profis – Drehbuchautoren und Medienpädagogen – in Filmworkshops unterstützt. Bei einer Filmgala wurden die besten Filme prämiert, für die Gewinner des ersten Preises ging es nach Berlin zur Berlinale. Eine Kurzfilmrolle mit den besten Heimatfilmen tourt im Anschluss an den Wettbewerb durch Kinos und Schulen. Um die Nachhaltigkeit des Wettbewerbs und der filmischen Ergebnisse zu gewährleisten, können Schulen und Bildungsträger die Kurzfilmrolle als Unterrichtsmaterial bestellen.

Die Ev.-luth. Melanchthon-Kirchengemeinde in

Hannover erhielt für Ihr Vorhaben „Erstellung von bürgernahen Räumen im Gemeindezentrum in der Melanchthonkirche“ eine Förderung durch die Klosterkammer. Die Kirchengemeinde hat angesichts der schrumpfenden Mitgliederzahlen nach einer Lösung gesucht und ein Projekt mit Modellcharakter für die Umnutzung des Kirchenraumes entwickelt. Durch die Veräußerung ihres alten Pfarr- und des alten Gemeindehauses war die Kirchengemeinde in der Lage, sich an den Kosten für die notwendigen Umbaumaßnahmen des Kirchengebäudes selbst zu beteiligen.

Im Dezember 2011 eröffneten die museumspädagogischen Werkstätten des Schwedenspeicher-Museums in Stade. Sowohl in der Mitmach-Werkstatt als auch im Schülerlabor haben Schulkassen, Kindergruppen und -kurse die Möglichkeit, selbst tätig zu werden, Geschichte durch aktives Tun für sich erfahrbar zu machen. Die Klosterkammer hat die Ausstattung der Werkräume gefördert.

Im April 2011 fand im Stift Obernkirchen ein Symposium zu den Dinosaurierfahrten in den Sandsteinbrüchen von Obernkirchen statt. Renommiertere Paläontologen aus der ganzen Welt kamen zusammen, um sich über die jüngsten sensationellen Funde auszutauschen. Für die in diesem Jahr erscheinende Dokumentation, die sich an Fachleute wie auch an Laien richtet, hat die Klosterkammer gerne die wissenschaftlich abgesicherten Rekonstruktionsbilder von „Obernkirchen vor 140 Millionen Jahren“ gefördert. Neben der Verwendung in der Publikation werden diese Bilder auch bei der museumspädagogischen Arbeit des Niedersächsischen Landesmuseums genutzt.

Mit der Förderung „Mit dem ‚kleinen K‘ durch das Museum August Kestner“, einem Audioguide von Kindern an Kinder, hat die Klosterkammer Hannover

eine Erweiterung der Angebote für Kinder im Museum August Kestner möglich gemacht. Schon bei der Erstellung der neuen Audioführung waren die Mitglieder des Kinderclubs „1. MC Kestner“ aktiv beteiligt. Sie haben sich mit einzelnen Exponaten beschäftigt und waren an der Erstellung und Einspielung der Texte beteiligt. So ist ein attraktives neues Angebot entstanden, das auf kindgerechte Weise die Sammlungen erschließt.

Die Klosterkammer Hannover fördert modellhaft für zwei Jahre die theaterpädagogische Arbeit am Kindertheaterhaus Hannover, das im Herbst 2011 nach Umbaumaßnahmen wiedereröffnet wurde. Kinder lernen unter Anleitung von Theaterpädagogen in Seminaren die Grundlagen des Theaterhandwerks kennen. Jedes Jahr werden aus zwei dieser Seminare eigene Theaterstücke entstehen, die dann als „KinderTheaterPremiere“ von einem gemischten Kinder-Erwachsenen-Ensemble aufgeführt werden.

FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2011

Paola Castner-Weihe und Jutta Schulte, Sachbearbeitung Stabsstelle Stiftungsaufgaben

Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds

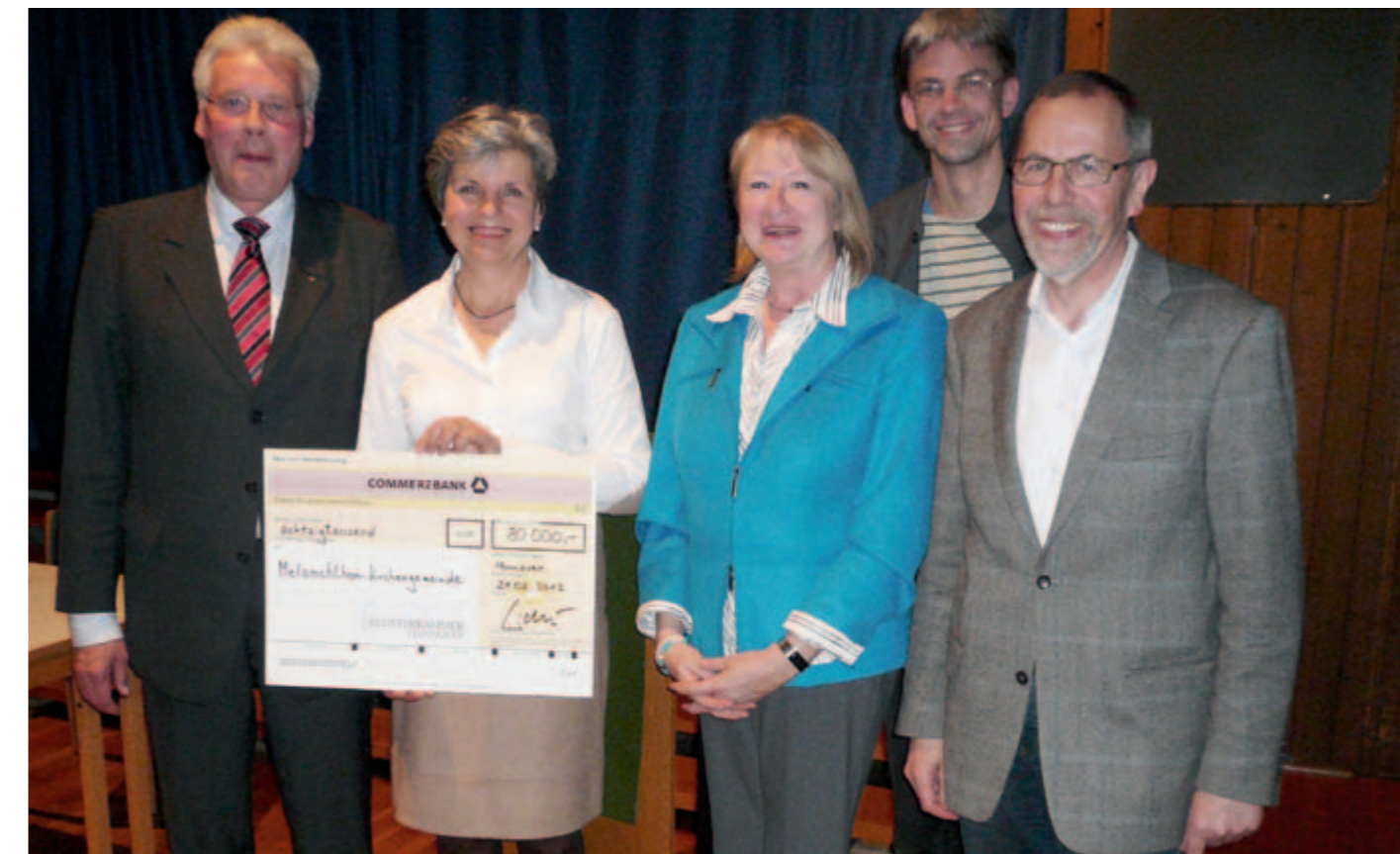
FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM KIRCHLICHEN BEREICH

Empfänger	Projekt
1 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Celle-Soltau-Walsrode, Celle	Instandsetzung Stechinellikapelle in Wiekenberg, II. BA
2 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Martin, Nienburg/W.	Ausstellung „Lebensmuster“
3 Ev.-luth. Kirchenkreis Leine-Solling	„Himmlische Brotzeit“ – Wanderausstellung zum Jahr zum Abendmahl
4 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Walsrode	Taufausstellung 2011
5 Stift Fischbeck	Jahreszeiten im Stift Fischbeck: Frühlingskonzert 2011
6 Ev.-luth. Nicolaigemeinde, Herzberg	Chorkonzert am 06.11.2011
7 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Andreas, Verden	Barrierefreier Zugang zur St. Andreaskirche
8 Haus kirchlicher Dienste – Landesjugendpfarramt, Hannover	„Leben! Und Wie!“, Phase 3
9 Gesellschaft für nds. Kirchengeschichte, Hannover	Tagung zur Planung eines kirchengeschichtlichen Atlas
10 Geistliche Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e. V.	Anschaffung neuer Chormäntel
11 Kloster Isenhagen	„Herre, unser Herrscher“. Die wiederentdeckte mittelalterliche Musik des Klosters Isenhagen und neue Kompositionen
12 Stift Obernkirchen	Umgestaltung des Innenhofs
13 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Alexandri, Einbeck	Kunstprojekt „Tafelbilder“
14 Stift Obernkirchen	Restaurierung der Eichenholzfenster im Remter und der Wand- und Deckenmalereien
15 Ev.-luth. Kirchengemeinde Herrenhausen-Leinhausen, Herrenhäuser Kirche, Hannover	Weihnachtsoratorium von J. S. Bach als modernes Musiktheater
16 Haus kirchlicher Dienste – Kirche im Tourismus, Hannover	Pilgerherberge Kloster Bursfelde
17 Ev.-luth. Münstergemeinde St. Alexandri, Einbeck	Aufführung der „Schöpfung“ von Joseph Haydn am 12.05.2012
18 Ev.-luth. Kirchengemeinde Oldenstadt, Pfarramt II	Sanierung der Turmbekrönung
19 Ev.-luth. Kirchenkreis Laatzen-Springe	Klostergespräche Wülfinghausen 2011/2012
20 Verkehrs- und Verschönerungsverein Wennigsen e. V.	Instandsetzung und Umnutzung des Mausoleums auf dem Wennigser Friedhof, hier: Sitzbänke
21 Geistliche Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e. V.	Fahrtkosten der Mitglieder der Frauengemeinschaft
22 Ev.-luth. Neustädter Hof- u. Stadtkirche, Hannover	8. Leibniz-Festtage 2011
23 SELK – Selbständige Ev.-Luth. Kirche, Pfarrbezirk Bleckmar-Hermannsburg	Renovierungs- und Umbaumaßnahmen in der Kleinen Kreuzkirche, hier: Barrierefreiheit (Fußboden)
24 Singakademie Niedersachsen e. V., Bockenem	Bach im Kloster; Projekt Weihnachtsoratorium von J. S. Bach
25 Michaeliskloster Hildesheim	Projekt NEULAND – Kirchenmusik an ungewöhnlichen Orten

Mit einem hohen fünfstelligen Betrag förderte die Klosterkammer die Erneuerung des Fußbodens des Kindergarten-toberaumes der Ev.-luth. Melanchthon-Kirchengemeinde in Hannover.

Bei der Scheckübergabe durch den Präsidenten der Klosterkammer Hannover, Hans-Christian Biallas (i.v.l.) waren zugegen (v.l.): Kirchenvorstandsvorsitzende Dr. Adelheid Prüfer; Oberkirchenrätin Heidrun Böttger, Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers; Pastor Axel Kawalla und Prof. Dr. Hans-Werner Künsebeck, Mitglied des Stadtkirchenvorstands des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover.

Empfänger	Projekt
26 Stift Fischbeck	Sanierung/Renovierung der Außenfassade Gebäude Münchhausen
27 Freunde der Wittenburger Kirche e. V., Springe-Wülfinghausen	Erwerb/Wiederherrichtung der Fläche des ehem. Augustiner-Chorherren-Klosters Wittenburg
28 Ev.-luth. Melanchthon-Kirchengemeinde, Hannover	Erstellung von bürgernahen Räumen im Gemeindezentrum in der Melanchthonkirche
29 Verein der Förderer der Treutmann-Orgel von 1737 e. V., Goslar	Orgelsommer 2012
30 Ev.-luth. Kirchengemeinde Eldingen	Sanierung von Innenraum und Orgel der St. Marienkirche in Eldingen
31 Stift Obernkirchen	Instandsetzung des Natursteindaches „Taubenschlag“
32 Ev.-ref. Kirchengemeinde Cirkwehrum, Hinte	Sanierung der historischen Gebrüder-Rohlf-Orgel
33 Ev.-luth. Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt	Münsterjubiläum Hameln 2012, hier: Besondere Veranstaltungen für Jugendliche
34 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Osterode am Harz	Sanierung der Marktkirche in Clausthal, hier: Bauabschnitt 5 (Außenanstrich)
35 Ev.-luth. Stiftskirchengemeinde Wunstorf	Kirchenmusik 2012, hier: Adventskonzert 2012



Seit jeher fördert die Klosterkammer in erheblichem Umfang auch Projekte mit Anbindung an die niedersächsischen Klöster und Stifte. Durch eine Zuwendung im Jahr 2011 konnte zum Beispiel die Winterkonzertreihe im Stift Fischbeck realisiert werden.

Empfänger	Projekt
36 Ev.-luth. Kirchengemeinde Barsinghausen	Aufführung des „Messias“ von Händel im Februar 2012
37 Diakonisches Werk e. V., Diakonische Theologie, Hannover	Klostertage für Mitarbeitende in der Pflege (2012–2015)
38 Ev.-luth. Kirchenkreis Burgdorf	Bilderzyklen von Uwe Appold – Du facetten
39 Ev.-luth. Kirchengemeinde Hannover-Hainholz	Hainhölzer Kultursommer 2011: „Himmelsleitern“ von Sergej Tihomirov
40 BLICKPUNKTE e. V., Langenhagen	Musikalische Inszenierung „Klang der Stille“
41 Koordinierungsteam Göttinger Psalter	Göttinger Psalter 2012
42 Stift Fischbeck	Winterkonzert 2012 mit dem Hilliard-Ensemble
43 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Ronnenberg	Zuwendung für die Diakonin der St. Marien-Kirchengemeinde Barsinghausen 2012
44 Kloster Walsrode	Jahresprogramm Kloster Walsrode 2012
45 Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen	Niedersächsisches Klosterbuch (Druckkosten)
46 Ev.-luth. Kirchengemeinde Herrenhausen-Leinhausen	Restaurierung des Grabmales des Oberhofmarschalles Ernst Baron von Malortie

FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM BEREICH SCHULE/BILDUNG/KULTUR

Empfänger	Projekt
1 Grundschule Am Sandberge, Hannover	Projektwoche „Zirkus Rasch“
2 Gymnasium Goetheschule, Hannover	Workshop im Kloster Wienhausen im Zuge der Begabtenförderung 2011
3 Stiftung Edelhof Ricklingen, Hannover	Oper auf dem Lande 2011
4 Landeshauptstadt Hannover – Museum August Kestner, Hannover	Mit dem „kleinen k“ durchs Museum – Audioguide von Kindern für Kinder
5 Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e. V., Hildesheim	ARTIKEL EINS – generationsübergreifendes Kultur- und Theaterprojekt
6 Celler Schlosstheater e. V., Celle	Jugendliche spielen für Jugendliche
7 Förderkreis Gymnasium Johanneum Lüneburg „Schule mit Zukunft“ e. V., Lüneburg	Bau eines „Raumes der Stille“
8 Gymnasium Sarstedt	Bewusst ernähren – Gemeinschaft leben: Projekt zur gesunden Ernährung
9 IGS Bovenden	Tag der Kulturen: „Highlight“ der Auftaktveranstaltung
10 Förderverein Schloss Herzberg e. V., Göttingen	Ausstattungsgegenstände für die neuen Ausstellungsräume



Empfänger	Projekt
11 Knabenchor Hannover e. V.	Produktion einer Mini-CD
12 Verein f. soz.-päd. Hilfen im Landkreis Diepholz e. V.	„Metal Fictions“ – Kunst, Handwerk und Berufsorientierung für Mädchen
13 Kultur-Gesellschafter e. V., Hannover	III. Int. Tango- & Musik-Festival Hannover 2011 – Kinder- und Jugendprogramm
14 Live Music Now Hannover e. V.	Durchführung von Konzerten
15 MHH – Projektmanagement Kunst und Kultur, Hannover	Lesereihe: Auf Stippvisite mit ... Klaus Maria Brandauer
16 Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e. V., Hannover	„takeART 2011“ – Künstlerischer Ideenwettbewerb für Jugendliche

Mit einem Fest am 7. Mai 2011 wurde das sanierte Gebäude der Evangelischen Grundschule Nordhausen eingeweiht. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und viele Gäste kamen auf dem liebevoll geschmückten Schulgelände in Krimderode zusammen, um das Ereignis zu feiern. Die Klosterkammer Hannover ermöglichte durch Fördermittel des Stiftes Ilfeld die Einrichtung eines „Raumes der Stille“.



Empfänger	Projekt
17 Lüneburger Stadtarchäologie e. V.	Publikation einer Masterarbeit über einen spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Glasfensterfundkomplex
18 Kunstschule NOA NOA e. V., Barsinghausen	„KIOSK“ – Beteiligungsprojekt für Schulklassen
19 Junge Presse Niedersachsen e. V., Hannover	JugendMedienCamp 2011
20 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Theater Kormoran: „Geschichten aus Wimmlingen“
21 Niedersächsisches Landesmuseum, Hannover	Dokumentation des Fährtsymposiums Obernkirchen
22 Georg-August-Universität Göttingen	Ausstellung „Der rote Wunderschirm“ – Historische Kinderliteratur der Sammlung Seiffert

Im Jahr 2011 stellte die Klosterkammer Hannover dem Schulbiologiezentrum Hannover (SBZ) Fördermittel für die Umstrukturierung seiner Bibliothek zur Verfügung. Das SBZ will aus seinem umfangreichen Buchbestand eine systematisch erfasste und klassifizierte Fachbibliothek aufbauen. Die Bücher und Lernmaterialien sollen künftig nicht nur vor Ort zugänglich, sondern auch ausleihbar sein.

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas (i.v.r.) überreichte den Förderscheck in Höhe von 11.040 Euro an (v.l.) die hannoversche Kultur- und Schuldezernentin Marlis Drevermann, den Vorsitzenden des Fördervereins des Schulbiologiezentrums Hans-Dieter Keil-Süllow und die Leiterin des Schulbiologiezentrums Dr. Regine Leo.



Theaterpädagogische Arbeit am Kindertheaterhaus Hannover durch das Team des Kleckstheaters e. V. Hannover, eines der zahlreichen schulischen und bildungsbezogenen Förderprojekte der Klosterkammer im Jahr 2011



Empfänger	Projekt
23 Leibniz Universität Hannover	Unterstützung eines Dissertationsprojektes zu Graf Münster
24 Niedersächsischer Verband Deutscher Sinti e. V., Hannover	Filmprojekt: Wir über uns – aus dem Leben junger Sinti in Deutschland
25 Leuphana Universität Lüneburg	Neubau des Zentralgebäudes: Ausstattung des „Raumes der Stille“
26 Stadt Osnabrück und Felix-Nussbaum-Haus/Kulturge-schichtliches Museum	Erstellung von Vermittlungsangeboten für Audioführungen
27 Deister-Freilicht-Bühne e. V., Barsinghausen	Erneuerung der Bühnenbeleuchtung, hier: Scheinwerfer
28 Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Osnabrück	Soziale Gerechtigkeit, hier: Vor-Ort und Leuchtturm-Projekte



„es wird geSchwittert“, hieß das Programm des Sprechchor Hannover WortOrt e. V. im Jahr 2011. Premiere hatte es im Sprengel Museum Hannover. Im Mittelpunkt des Programms standen von dem aus Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern gebildeten Chor gesprochene und gesungene Texte von Kurt Schwitters. Die Klosterkammer hat das Projekt maßgeblich gefördert.

Empfänger	Projekt
29 Compagnie Fredeweß, Hannover	MOTS „All together now!“ (2011–2013)
30 Klecks-Theater/hannoversche kammerspiele	Theaterpädagogische Arbeit am Kindertheaterhaus Hannover (2012–2015)
31 Herr D. Ralf Bartsch, Hemmingen	Sicherung Duhne Mühle in Negenborn
32 Breidings Garten e. V., Bendestorf	Wiederherstellung und Erhaltung des Kulturdenkmals Breidings Garten (BA 2011/2012)
33 Leuphana Universität Lüneburg	Fortführung von Leuphana PLUS (1.7.2011–30.6.2013)
34 „Blickwechsel“, Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Göttingen	Was ist Heimat? Mein Heimatfilm – Medienprojekt für SchülerInnen zum Thema Heimat und Identität
35 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Kinderprojekt „Der schwarze Fisch“ des Theaters „Das letzte Kleinod“
36 Werk-statt-Schule e. V., Hannover	Projekt FachWerk – Schule anders im Sek I-Bereich
37 Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt	Horizonte-Stipendienprogramm für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund (2012–2015)
38 Mädchenchor Hannover e. V.	Probenphase zur Uraufführung der Kammeroper „Didos Geheimnis“ von Andreas N. Tarkmann
39 Deutschbaltische Kulturstiftung, Lüneburg	Reparaturarbeiten am denkmalgeschützten Gebäude „Das Alte Haus am Berge“
40 MatrixMedia Verlag GmbH, Göttingen	Publikation „Georg V. König v. Hannover“
41 Theater FADENSCHNITT, Gerbershausen	Theaterprojekt „ZAUSEL 2011“ an Grundschulen in Hannover
42 Grund- Haupt- und Realschule Heemsen	Motivationstraining im 9. Jahrgang durchgeführt durch das Job Labor
43 Geschwister-Scholl-Schule Seelze, Hauptschule	„Let's find my job“ mit dem Job Labor (Jahrgang 8 und 10)

Seit Dezember 2011 verfügt das Schwedenspeicher-Museum in Stade über eine wissenschaftlich-pädagogische Mitmach-Werkstatt für Kinder. In dem direkt neben dem Schwedenspeicher gelegenen Gebäude können Schüler, Lehrer und Eltern interaktiv lernen, wie Archäologen und Historiker die Geschichte anhand der Auswertung vieler kleiner Puzzleteile zu rekonstruieren versuchen und wie unter anderem der alte Buchdruck in der Praxis funktioniert. Die Klosterkammer Hannover förderte das Projekt mit einem fünfstelligen Betrag.



Empfänger	Projekt
44 Jugend zeichnet und gestaltet e. V., Hannover	16. Nds. Landeswettbewerb „Jugend gestaltet“ 2011/2012
45 Region Hannover, Team/Fachbereich 41.01 / Kultur	Neukonzeption der Gedenkstätte Ahlem: Pädagogisches Konzept
46 „musica assoluta“, Hannover	Hochbegabtenförderung verbunden mit Kultur- und Musikvermittlung an Haupt- und Förderschulen
47 Museumsverein Stade e. V. Schwedenspeicher-Museum	Umbau der Museumswerkstatt in ein „Haus der Museumspädagogik“: Ausstattung und museumspädagogisches Material
48 Theater Matz für Kinder, Hildesheim	Kindertheaterproduktion „Der Wechstabenverbuchler“

Mit finanzieller Unterstützung durch die Klosterkammer konnte die Grundschule am Sandberge in Hannover die Projektwoche „Zirkus Rasch“ veranstalten. Dabei erlebten und erlernten die Schülerinnen und Schüler die Zirkuskunst und erfuhren viel über Körperbeherrschung und soziales Miteinander.



Empfänger	Projekt
49 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Musiktheaterstück „Meine Augen und Dein Fuß“ des Theaters „Tüte“ für Kinder ab 1 Jahr
50 HAWK, Fakultät Ressourcenmanagement, Göttingen	Buchprojekt „Duderstadt 2020 – eine Stadt in Bewegung“
51 Kammerchor Hannover e. V.	Shakespeare 21
52 Kleines Musiktheater Niedersachsen e. V., Hannover	Sondervorstellungen im Rahmen des Wittenburger Opern- und Operettensommers
53 Kultur im Bürgerpark e. V., Wunstorf	Treffpunkt von Kunst und Kultur(en) 2011 im Bürgerpark: Graffiti-Projekt
54 Kulturkreis Kloster Wennigsen e. V.	Veranstaltungen des Kulturkreises 2011/2012

Empfänger	Projekt
55 Landeshauptstadt Hannover, FB Sport und Eventmanagement	„Fete de la Musique“: Globales Dorf
56 Kulturverein Lewer Däle Liebenburg e. V.	Theaterkompaktwoche in der GS Liebenburg (Kulturführerschein für Kinder)
57 Integrierte Gesamtschule Garbsen	Zwei Workshops „Life-Work-Planing“
58 Figurentheater Marmelock, Hannover	Eine Ozeanreise – Die impressionistische Welt des Maurice Ravel
59 Kunsthalle Lingen	kUNStHAlLE/Ausstellung: Rivane Neuenschwander und Haegue Yang
60 Schulverein Christian-Gymnasium Hermannsburg e. V.	Durchführung der fit@net Messe, hier: Referentenkosten
61 Arbeitskreis Kunst Barsinghausen e. V.	Ausstellung mit schulischer Arbeitsgemeinschaft „Lichtspuren“ – Bilder und Objekte von Elena Glazunova
62 CD Kaserne gGmbH, Celle	Musikalisierungsprojekt für Kinder von 8–12 Jahren „Ich bin stark!“ 2012
63 Verein für Jugendhilfe in der Jugendanstalt Hameln e. V.	Das Spektakel – Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus
64 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Hameln-Pyrmont	Musikalische Frühförderung in Hamelner Kindertagesstätten
65 Deutsches Theater in Göttingen GmbH	Theaterprojekt „NO GO LAB“
66 Realschule Wittingen	Ausstattung einer Bläserklasse zum Schuljahr 2011/2012
67 Verein zur Förderung des Schulbiologiezentrums Hannover e. V.	Umstrukturierung der Fachbibliothek im Schulbiologiezentrum Hannover
68 Kath.-soz. Akademie des Bistums Osnabrück	Umfassende Bau- und Ertüchtigungsmaßnahme, hier: Smartboards
69 Ev.-luth. Kirchengemeinden Pewsum und Woquard, Krummhörn	Aufstockung ev. Jugendarbeit im „Außerschulischen Lernort Mensa“ um weitere 2 Jahre
70 Hochschule Hannover, Fakultät III	Stipendium für Master-Arbeit: Ev. Klöster, Konventualinnen und Ordenstrachten im Wettlauf der Zeit
71 Heimatverein Glane e. V., Bad Iburg	Publikation: Bildstöcke im Osnabrücker Land
72 Treff im Stift Obernkirchen e. V.	Vortragsreihe 2011/2012 „Großbritannien“
73 Frhr. v. Hammerstein, Melle	Restaurierung zweier Flussgötter in der Anlage Schloss Gesmold
74 Historischer Verein für Niedersachsen, Hannover	Publikation: Katharina Talkner, Singen und Sammeln – Liedpraktiken in den Lüneburger Klöstern der Frühen Neuzeit
75 Verein für Kinder- und Jugendarbeit Hannover e. V.	Anschaffung eines Zeltdaches
76 Theater der Nacht e. V., Northeim	FiF – Figurentheater-Festival für schulische und außerschulische Gruppen
77 Verein zur Förderung der Alten Musik e. V., Hannover	Festival des Lichts – Zusammenspiel von Kirchenräumen und Barockmusik

Medienprojekt „Helden des Alltags“

Schülerfilmteams aus verschiedenen Regionen Niedersachsens werden in Workshops bei der Erstellung von kleinen Dokumentarfilmen oder Werbeclips über ehrenamtlich engagierte Jugendliche begleitet. Das Projekt bietet mediale, soziale und politische Bildung im Kontext der Auseinandersetzung mit dem Thema Ehrenamt und war deshalb für die Klosterkammer besonders attraktiv.



Empfänger	Projekt
78 Int. Sommerakademie Lüneburger Heide e. V., Uelzen	3. Internationale Sommerakademie 2012
79 Kulturkreis Wienhausen e. V.	Konzert des „Quintessence Saxophone Quintet“
80 Ev. Familien-Bildungsstätte Hannover e. V.	Kindermitmachlabor in der ev. FaBi Hannover e. V.
81 Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e. V., Hannover	KunstSommer 2012 - 2014
82 Varusschlacht im Osnabrücker Land gGmbH Museum und Park Kalkriese, Bramsche-Kalkriese	Ausstellungsprojekt: Wir sind Legende - Feinde Roms. Europas Helden ?, hier Museumpädagogik
83 KunstFestSpiele Herrenhausen, Hannover	KunstFestSpiele Herrenhausen 2012
84 Sommerliche Musiktage Hitzacker e. V., Celle	Sommerliche Musiktage Hitzacker 2012, hier: Jugend-Akademie

Empfänger	Projekt
85 Caritasverband Göttingen e. V.	TOXI-MEN – Ein Klassenzimmerstück zum Thema Drogen
86 HAWK – Fakultät Gestaltung, Hildesheim	„Redesign Klosterschätze – ein Blick zurück nach vorn“
87 Stiftung Kloster Frenswegen, Nordhorn	Innenrenovierung Kloster Frenswegen, BA 2011
88 Lutherisches Verlagshaus, Hannover	„Kirche in bewegten Zeiten ...“: Druckkosten
89 Gedenkstätte Augustaschacht e. V., Hasbergen	„Voll krass!? – Ganz schön mutig! Courage während der NS-Zeit und heute“
90 BBS Peine	Fit in Vöhrum – Gesundheitsförderung an den Berufsbildenden Schulen in Peine, hier: Aktion der rollenden Patientenuniversität
91 Stadt Osnabrück	Ausstellungsprojekt „Remarques Impressionisten“, hier: Vermittlungsangebote für Kinder/Jugendliche und Audioguidetexting
92 St.-Ursula-Schule, Hannover	Int. Seminar „Erinnern für die Zukunft“
93 Leibniz Universität Hannover/Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur	Workshop: Zu den Qualitäten klösterlicher Kulturlandschaften
94 Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Hannover	Grundrechtel für Grundschulen: „Voll in Ordnung – unsere Grundrechte“
95 Stiftung Edelhof Ricklingen	„Lortzing – ein Wildschütz wird zum Waffenschmied, ein Zar zum Zimmermann“
96 Literarisches Zentrum Göttingen e. V.	Literatur macht Schule ab 3/2012
97 HarzerKlosterSommer e. V., Walkenried	Veranstaltungen im Rahmen des HarzerKlosterSommers 2011
98 Calenberger Cultour & Co. e. V., Barsinghausen	Calenberger Classics 2011/2012
99 Gymnasium Stolzenau	Mehrtägiges Suchtpräventionsprojekt
100 Grundschule Wathlingen	Einrichtung eines Snoezelen-Raumes
101 Historisches Museum Hannover	Museumsräume im Beginenturm
102 Calenberger Cultour & Co. e. V., Barsinghausen	Ein Abend im Kloster & Auf KUBA anders hören 2010-Aufstockung
103 Grund- und Hauptschule Neustadt, Celle	Fortführung: Abschlussquote erhöhen – Berufsfähigkeit steigern (Aufstockung für 2011/2012)

Denkmalgerechte Sanierung der Marktkirche in Clausthal, von der Klosterkammer auch 2011 wieder mit einem hohen Betrag unterstützt



In erstaunlich großer Anzahl befinden sich in den Obernkirchener Sandsteinbrüchen gut erhaltene fossile Dinosaurier-Fährten. Im April 2011 fand im Stift Obernkirchen ein internationales Symposium zu diesen Dinosaurierspuren statt, das von der Klosterkammer gefördert wurde.



FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM SOZIALEN BEREICH

Empfänger	Projekt
1 WERK-STATT-SCHULE e. V., Northeim	Ausstattung der Bewegungshalle der Förderschule „Schule am Wieter“
2 CVJM e. V., Hannover	Sanierung des Haupthauses im int. Freizeit- und Begegnungszentrum Abbensen, 1. BA
3 DRK Ortsverein Wennigsen e. V., Wennigsen	Ferienfreizeit der Jugendgruppe
4 Bildung und Beruf e. V., Hannover	Projektwerkstatt Hostel
5 NLS – Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen, Hannover	Prävention des jugendlichen Rauschtrinkens: Weiterentwicklung des Projektes HaLT für Niedersachsen
6 Stadt Stadthagen	Präventionsprojekt: Stadthagen braucht Zivilcourage! (2011-2012)
7 Verein Jugendforum Oase e. V., Hildesheim	Einstellung einer FSJ-Kraft
8 Landespräventionsrat Niedersachsen, Nds. Justizministerium, Hannover	Wissenschaftliche Evaluation des Aktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich
9 Ev.-luth. St. Bartholomäus-Kirchengemeinde, Neuenkirchen	Gemeindegarten Neuenkirchen mit der Produktionsschule der VHS Heidekreis gGmbH
10 WAAGE e. V., Hannover	Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund ...
11 Ex & Job Soziale Dienstleistungen e. V. Abteilung Betreutes Wohnen, Wunstorf	Ferienfreizeit mit psychisch Erkrankten
12 Zappelige Zebras e. V., Hannover	Neugestaltung der Räume
13 Krabbelgruppe Jim Knopf e. V., Hannover	Renovierung des Bodens und Neuanschaffungen zur Verbesserung der Ausstattung
14 Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Hannover	10-Jahres-Berichtsband „Aufsuchende Gesundheitsfürsorge für Wohnungslose in Hannover“
15 Bischöfliche Stiftung „Gemeinsam für das Leben“, Hildesheim	Kompetenzzentrum fürs Älterwerden im Michaelisviertel (2011–2014)
16 Kindergarten „Die Traumkiste“, Hannover	Projekt Schattenträume: Errichtung eines Sonnensegels
17 Anderter Strolche e. V., Elterninitiativ-Kindergarten	Erneuerung des Klettergerüsts
18 VSE Jugendhilfeeinheit (JHE), Hannover-Linden	Ferienfreizeit mit Jugendlichen verschiedener Kulturen auf Sardinien
19 Kinderladen Warstraße e. V., Hannover	Anschaffung von motorischem Lehrmaterial
20 Haus kirchlicher Dienste, Hannover	Sommerfreizeit für Kinder und Jugendliche der Ev.-luth. Paulusgemeinde Celle-Heese
21 Verein zur Förderung aufsuchender Jugendsozialarbeit Hannover e. V., Hannover	Jugendpräventionsprojekt „MADE BY:SELF“
22 Frauen-Notruf e. V., Göttingen	Einrichtung eines Gruppenraumes

Horizonte
Stipendien für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund

Haben Sie sich für ein Lehramtsstudium entschieden oder sind Sie bereits im Referendariat?
Sind Sie oder Ihre Eltern nach Deutschland eingewandert?

Wir begleiten Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung ideell und finanziell auf Ihrem Weg in die Schule.

Hertie-Stiftung | www.horizonte.ghst.de

Ein Beispiel für das gemeinsame Förderengagement von Stiftungen: das *Horizonte-Stipendienprogramm für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund*



Projekt „*FachWerk*“ – *Neue Chancen für Schulverweigerer*
Die Werk-statt-Schule Hannover will mit dem Projekt „*FachWerk*“ dem stetig wachsenden Problem der Schulflucht entgegenwirken. Die Schüler lernen nicht mehr in herkömmlichen Klassenräumen, sondern in Werkstätten, wo praxisnahes Wissen vermittelt wird und Lernerfolge unmittelbar sichtbar werden. Für die Einrichtung der Werkstätten stifteten die Klosterkammer Hannover und die TUI-Stiftung jeweils 50.000 Euro. Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas (links) und Dr. Peter Engelen, Kuratoriumsmitglied der TUI-Stiftung, konnten sich bei einem Besuch des Projekts von ersten Erfolgen überzeugen.

Empfänger	Projekt
23 Kinderladen Edenstraße e. V., Hannover	Badsanierung und Optimierung des Raumkonzeptes
24 Therapeutischer Reitverein St. Martin e. V., Friedland	Rollstuhlgerechte Zuwegung zu Aufstiegsrampe und Aufenthaltsraum (Kostengruppe 500)
25 Diakonisches Werk e. V., Projekt SINA, Hannover	Ausbildung in Teilzeit für junge, überwiegend allein erziehende Mütter (2011–2014)
26 Jugendwerkstatt Hameln	Bau und Ausstattung von 7 Appartements für junge Menschen mit Benachteiligungen (Betreutes Wohnen)
27 Ev.-luth. Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf, Neustadt	Soziales Projekt „Kleiderladen Wunstorf“
28 Arbeiterwohlfahrt Gesundheitsdienste Betreuung gGmbH, Bad Münder	Teilw. Ausstattung und Mobiliar für das stationäre Hospiz Hann. Münden
29 Landesverein für Innere Mission, Hannover	Netzwerk Mirjam – Hilfe für Schwangere in Not, hier: Wartung Körbchen, Nothilfe Betroffene, Fortbildung, Seminare und Veranstaltungen
30 Dt. Taubblindenwerk gGmbH Wohnheim und Werkstatt für Taubblinde, Hessisch Oldendorf	Gestaltung des Außengeländes „Landhof Fischbeck“
31 Kinderheimat Gifhorn – Bereichsleitung stationäre Hilfen, Gifhorn	Außerklinische Behandlung von Traumafolgen in der „Casa della Vita“, hier: Ergotherapie
32 Ada-Lessing-Schule, Hannover	Fortführung der Fahrradwerkstatt „Rudi Oelfinger“

Empfänger	Projekt
33 Kindergarten der Ev.-luth. Melancthon-Gemeinde, Hannover	Erneuerung des Turnraumbodens
34 Medizinische Hochschule Hannover, Kinderklinik Gebäude K10	Anschaffung von zwei Notebooks für den Unterricht am Krankenbett
35 ROSEBUSCH VERLASSENSCHAFTEN e. V. c/o BV ARBEIT UND LEBEN Nds. e. V., Hannover	Kunst im Werktag – setzen, stellen, legen
36 Schule am Kleegrund, Garbsen	Soziales Lernen mit Tieren
37 Förderkreis für Burgdorfer Senioren e. V., Burgdorf	Schaffung eines generationsübergreifenden Aktivparks
38 Bereich Selbsthilfe Körperbehinderter Hannover und Umgebung e. V.	Schaffung eines Rollstuhlparcours
39 Soziales Netzwerk Stöcken e. V., Hannover	outreach-Projekt mit der Gruppe schultzing

Projekt „KIOSK“ der Kunstschule NOA NOA e. V.
Barsinghausen
Kunst-Workshop für Schulklassen

Hospitalfonds St. Benedikti

FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM SOZIALEN BEREICH

Empfänger	Projekt
1 Ev. Kindergarten St. Martin, Neustadt	Anschaffung einer Wasserspielanlage
2 Ev. Lebensberatungsstelle des Ev.-luth. Kirchenkreises Laatzen-Springe	Projekt „Kinder im Blick“
3 Herbergsverein Wohnen und Leben e. V. Lüneburg	Gemeinschaftsreisen mit seelisch erkrankten Menschen 2011
4 Lourdes-Krankendienst des Malteserordens im Bistum Hildesheim	Pilgerfahrt nach Lourdes 2011
5 Wilhelm-Schade-Schule, Hannover	„Nutze dein Potential“, durchgeführt vom Job-Labor
6 Psychosoziale Kontaktstelle Lüneburg	Freizeitmaßnahme für psychisch kranke Menschen
7 Krabbelgruppe „Hoppetosse“ e. V., Hannover	Neuanschaffung von Spielsachen und Kindermöbeln
8 Telefonseelsorge Hannover	Aufbau der Chat- und Email-Seelsorge
9 Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher e. V., Hannover	Ederhof-Freizeit 2011 nierenkranker Kinder und ihrer Familien
10 Kinderschutzbund Rinteln e. V.	Familienpaten Rinteln, hier: Aufwandsentschädigungen und Fahrtkosten
11 Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Wolfsburg	Heiligabend für Alleinstehende 2011
12 Kunterbunter Hort – Integrative Schulkinderbetreuung e. V. Hannover	Verbesserung der räumlichen Situation, hier: Malerarbeiten

Domstrukturfonds Verden

FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM BEREICH SCHULE/BILDUNG/KULTUR

Empfänger	Projekt
1 Ev. Bildungszentrum Bad Bederkesa	Junior-Akademie Bad Bederkesa – „Wind und Meer, Chaos und Ordnung“
2 Astrid-Lindgren-Schule – Schwerpunkt Lernen, Freiburg a. d. Elbe	Kunsttherapeutische Arbeit innerhalb des Regionalen Integrationskonzeptes

Stift Ilfeld

FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE IM BEREICH SCHULE/BILDUNG/KULTUR

Empfänger	Projekt
1 Evangelische Schulstiftung der Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Erfurt	Förderung der Schuljahre 2011/2012
2 Wanderführergruppe Ilfeld/Wiegersdorf e. V.	Naturerlebnispfad
3 Gemeinde Ilfeld	Erweiterung des Ilfelder Spielplatzes
4 Ev. Kirchenkreis Südharz, Nordhausen	Kinder-Kirchen-Laden Nordhausen, hier: Aufbau niedrigschwelliger Angebote



2. UND 3. MAI

Wiedereinweihung der Klosterkirche Lüne nach umfangreicher Restaurierung des Kircheninneren



20. MAI

Die Niedersächsische Landesregierung verabschiedet Sigrid Maier-Knapp-Herbst als Präsidentin der Klosterkammer Hannover.



oben links: Nach ihrem Festvortrag „Die Klosterkammer Hannover und das Stiftungswesen in Niedersachsen“ verabschiedet die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka (re.) Klosterkammerpräsidentin Sigrid Maier-Knapp-Herbst.

oben rechts: Der Festakt findet in der bis auf den letzten Platz gefüllten Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis in Hannover statt.



unten links: Die scheidende Klosterkammerpräsidentin bei ihrer Dankansprache

unten rechts: Empfang im Leibnizsaal und auf dem Vorplatz der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis

LIEGENSCHAFTEN

Dr. Matthias Nagel, Regierungsdirektor



UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2011 galt der Realisierung von Bebauungsplänen mit dem Ziel, wieder ein attraktives Neugeschäft im Erbbaurechtsbereich in der Region Hannover anbieten zu können. Nach langwierigen Verhandlungen wurden die Bebauungspläne für die Baugebiete „Lenbachplatz“ in Hannover (Groß-Buchholz) und „Klostergrund“ in Wennigsen zum Abschluss gebracht. Die notwendigen rechtlichen Entscheidungen liegen inzwischen vor, sodass diese beiden Projekte nun aktiv vorangetrieben werden können. Am „Lenbachplatz“ in Hannover werden 38, in Wennigsen insgesamt 75 Wohneinheiten entstehen. Beide Baugebiete

zeichnen sich durch einen hohen städtebaulichen Anspruch aus, der die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich Wohnqualität besonders in den Vordergrund stellt. Die Erschließungsmaßnahmen sollen im Jahr 2012 beginnen, sodass beide Baugebiete ab 2013 vermarktet und bebaut werden können.

Einen erfolgreichen Abschluss fand unser Projekt in der Richard-Wagner-Straße in Hannover. Die Umbaumaßnahmen wurden termingerecht beendet; sämtliche Wohnungen waren bereits vor der Fertigstellung vermietet. Das umgebaute, benachbarte Bürogebäude in der Spohrstraße konnte auf dem Tag der Architektur 2012 besichtigt werden.

Neues Mietwohnungsobjekt der Klosterkammer in der hannoverschen Richard-Wagner-Straße; umgebaute Villa mit modernem Anbau

Erbbaurechtsgrundstücke der Klosterkammer im Baugebiet „Unter dem Lerchenberg“ in Hildesheim-Sorsum



MIT KOMMUNEN IM GESPRÄCH

Intensiviert haben wir unser Gespräch mit größeren Kommunen in Niedersachsen, in denen die Klosterkammer mit Grundeigentum vertreten ist. Ziel ist ein regelmäßiger Austausch mit den Kommunen, um die Klosterkammer als Partner für bestimmte Liegenschaftsprojekte zu präsentieren. Eine Zusammenarbeit mit der Klosterkammer könnte es den Kommunen erleichtern, an ihren Standorten wichtige Projekte in Angriff zu nehmen und umzusetzen. Die erfolgreich begonnenen Gespräche sollen regelmäßig, möglichst einmal im Jahr, weitergeführt werden.

RECHTSSICHERHEIT IM WERTSICHERUNGSVERFAHREN BEI ERBBAURECHTEN

Leider spielten auch im Berichtsjahr die auf das Jahr 2009 zurückgehenden, durch Wertanpassungsverfahren der Erbbaurechtsverträge entstandenen Rechtsstreitigkeiten mit Erbbaurechtsnehmern wieder eine erhebliche Rolle. Hierbei konzentrierten wir uns jedoch nicht auf die Rechtsstreitigkeiten selbst, sondern versuchten in zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der Interessengemeinschaften der Erbbauberechtigten einen Konsens in den entscheidenden Fragen zu erzielen. Leider war dies nicht durchgehend möglich, da die Interessen von Erbbaurechtsnehmern und Klosterkammer zum

Rübenernte auf dem Klostergut Diemarden
im Landkreis Göttingen



Teil nicht in Übereinstimmung zu bringen waren. Jedoch konnten einige wichtige Neuerungen eingeführt werden, wie z.B. die Zusage der Klosterkammer für eine höhere Entschädigung des Gebäudes bei Zeitablauf des Erbbaurechts oder der Verzicht auf Erbbauzinserhöhung bei größerer Ausnutzung des Grundstücks durch den Erbbaurechtsnehmer. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen hat die Klosterkammer in einer Dienstanweisung zum Umgang mit Erbbaurechten im März 2011 im Internet für jeden einsehbar veröffentlicht.

LANDWIRTSCHAFT

Wie schon 2010 war auch das Jahr 2011 wettermäßig ein Extremjahr. Während in durchschnittlichen Jahren zumindest die Gersten- und Weizenernte trocken in die Scheunen eingefahren werden konnte, regnete es 2011 in der gesamten Getreideerntezeit. Die bis vor einigen Jahren nicht mehr für nötig gehaltenen Getreidetrocknungsanlagen fanden nun wieder ihre volle Auslastung. Dagegen bescherte der reichliche Regen den Herbstfrüchten wie Silomais,

Kiesabbau an der Northeimer Seenplatte:
Tiefengreifer mit Schute



Zuckerrüben und Kartoffeln eine großartige Ernte. Zusätzlich wurde diese Ernte auch noch durch gute Preise gestützt, sodass die Klostergüter und die Pächter der Stücländereien auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr zurückblicken konnten. Im Berichtsjahr wurde das Klostergut Lamspringe an die bisherige Pächterfamilie neu langfristig verpachtet. Hierbei konnte ein erheblich höherer Pachtzins vereinbart werden, da in den letzten Jahren die Preise für landwirtschaftliche Produkte deutlich gestiegen sind. Zur Bestimmung der

Produktpreise wurde ein Mehrjahresdurchschnitt gebildet, um die immer stärkeren Marktschwankungen besser berücksichtigen zu können. Aber auch dem Kostenanstieg der Vorleistungen wurde bei der Berechnung der Pachthöhe Rechnung getragen. Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Neuverpachtung von Streuländereien, die durch Anpassung der Pachten einen angemessenen Anteil am steigenden wirtschaftlichen Erfolg der Klosterkammer haben.

Für das Wohngebiet "Waldviertel" in Osnabrück konnten 2011 bereits rd. 30 neue Erbbaurechtsverträge geschlossen werden.



Der landwirtschaftliche Besitz im Bereich der Klosterkammer wird insgesamt ordnungsgemäß und erfolgreich bewirtschaftet. Die Wirtschaftsergebnisse der Klostergüter wachsen zum Beispiel durch Zupachtung von Dritten, durch Beteiligungen an Biogasanlagen oder den Zusammenschluss

mit anderen Betrieben. Die Klostergüter sind gut aufgestellt und lassen auch zukünftig überdurchschnittliche Erfolge erwarten.

BODENABBAU, FISCHEREI UND NATURSCHUTZ

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds verfügt über ein beträchtliches Potenzial an oberflächennahen mineralischen Rohstoffen. Derzeit sind 660 Hektar an Kiesabbauunternehmen verpachtet. Davon sind bereits 472 Hektar ausgeküst bzw. werden gegenwärtig ausgeküst und bringen der Klosterkammer im Verhältnis zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen gute Erträge. Die noch nicht im Abbau befindlichen Flächen werden zunächst weiterhin landwirtschaftlich genutzt.

Die nach Auskiesung und Rekultivierung entstandenen Kiesseen sind zum großen Teil einer fischerischen Nutzung zugeführt. In diesem Bereich gab es im Berichtszeitraum gegenüber 2010 aufgrund der langfristigen Verträge in monetärer Hinsicht keine Veränderungen.

Die Einnahmen aus Bodenschätzen konnten 2011 in absoluten Zahlen gegenüber 2010 leider nicht gesteigert werden; sie erreichten etwa das Niveau des Vorjahres. Während für einige Gruben nennenswerte Zuwächse zu verzeichnen waren, musste ein Werk seinen Betrieb einstellen, nachdem es durch einen Brandschaden (Brandstiftung) im Mai 2011 im Aufbereitungsbereich vollständig zerstört worden war. Der erforderliche Neubau der Aufbereitungsanlage wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

ERBBAURECHT 2011 IN ZAHLEN

Im Berichtsjahr wurden ca. 1.700 Erbbaurechtsverträge im Rahmen der Wertsicherung angepasst. Die Verhandlung ablaufender Erbbaurechte hat dagegen an Bedeutung verloren. Lediglich 16 Verträge standen 2011 zur Neuverhandlung an; alle Verträge konnten neu vergeben werden. Bis 2034 wird die Frage der ablaufenden Erbbaurechte keine quantitativ nennenswerte Rolle spielen.

Erfreulich verlief im Berichtsjahr die Neuvergabe von Erbbaurechten im Wohnungsbereich. Zwar konnte im Baugebiet „Domherrengarten“ in Ramelsloh südlich von Hamburg nicht ganz die angestrebte Vergabezahl erreicht werden, jedoch sind wir optimistisch, bis 2015 das Baugebiet komplett über das Vermarktungsportal „domiterra“ der LIEMAK GmbH vermarktet zu haben. Recht erfolgreich entwickelte sich unser Wohngebiet „Waldviertel“ in Osnabrück. Etwa die Hälfte des vorhandenen Gebäudebestandes konnte innerhalb von sechs Monaten verkauft werden, mit dem Erfolg, dass die Klosterkammer Hannover ca. 30 neue Erbbaurechtsverträge für die Grundstücke abschließen konnte. Besonders das Projekt „Waldviertel“ lässt deutlich die neuen Chancen erkennen, die sich aus der Arbeit der LIEMAK GmbH für die Liegenschaftsabteilung der Klosterkammer ergeben. Erbbaurechte über das Produkt „Haus“ anzubieten, scheint ein vielversprechender Ansatz für ein künftiges erfolgreiches Neugeschäft zu sein. Insgesamt konnten 2011 fast 60 neue Erbbaurechtsverträge abgeschlossen werden und damit deutlich mehr als in den vorangegangenen Jahren.

Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka stellt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klosterkammer den neuen Präsidenten (re.) vor; links: Kammerdirektor Andreas Hesse.

1. JUNI

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas tritt sein Amt an.



Minister Jörg Bode (re.) und Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas im Foyer des Dienstgebäudes

21. JULI

Der Niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Jörg Bode besucht die Klosterkammer Hannover.



FORSTBETRIEBE

Constantin von Waldthausen, Forstdirektor

KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)

Der Klosterkammerforstbetrieb (KFB) hat im Jahr 2011 einen Jahresüberschuss von 3.525.233,55 Euro erzielt. Der Holzeinschlag erfolgte mit 93 Prozent des nachhaltig möglichen Hiebssatzes bzw. 150.600 Festmetern. Vom diesem Ergebnis erzielte das

Klosterforstamt Soltau 1,1 Millionen Euro und das Klosterforstamt Westerhof 2,4 Millionen Euro. Beide lagen damit deutlich über dem Mittel der vergangenen Jahre. Die Produktionsvoraussetzungen der Betriebsteile sind sehr unterschiedlich. Im Nordbereich mit seinen zumeist jüngeren Kiefernbeständen wurde das Betriebsergebnis mit einem Holzeinschlag

Der Südbereich des Klosterkammerforstbetriebes erzielt seine guten Verkaufsergebnisse besonders mit Buchenstammholz.

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas im Gespräch mit Forstamtsrat Frank Hagen, Leiter der Klosterrevierförsterei Niebeck im Landkreis Uelzen, und dem Holzeinschlagsunternehmer Leif Olsen (v.r.)

von 60.000 Kubikmetern geringerer Qualität erzielt. Der Südbetriebsteil verzeichnete 90.000 Kubikmeter Holzeinschlag aus meist älteren Waldbeständen. Der Ablieferungsbetrag an die Klosterkammer erfolgte auf der Grundlage der Vollkostenrechnung, die sämtliche Personal- und Sachkosten sowie den Kaufpreis für das künftige Dienstgebäude in Ilten einschließt. Der KFB hat damit mit 22 Prozent zum Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung der Leistungsverpflichtungen und der Vergabe von Zuwendungen des AHK beigetragen. Hintergrund ist die gestiegene Wertschätzung bzw. Nachfrage für Holzprodukte durch die Industrie und den Endverbraucher (Brennholz) und die damit verbundene etwa 30-prozentige Preiserhöhung über wenige Jahre im Industrie- und Stammholzbereich. Einen derartigen (Preis-)Auftrieb hat die Forstwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten seit den 1960er-Jahren nicht mehr erlebt. Die Betriebsleitung des KFB ist dankbar für das fachlich qualifizierte Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Unternehmer in den verschiedenen Regionen Niedersachsens, ohne das – auch bei der bestehenden guten Preissituation – eine Umsatzrentabilität von 34,8 Prozent nicht erreicht worden wäre.

Im Berichtsjahr standen im KFB auch wesentliche organisatorische Entscheidungen hinsichtlich der Zusammenlegung der beiden Klosterforstämter und der Einsparung einer Klosterrevierförsterei im Betriebsteil Soltau an.

Die Projektgruppe Forst legte ein Gesamtkonzept zur Zusammenlegung der Büros vor, das die Belange der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt und das die Zustimmung des Bezirkspersonalrates fand. Für das künftige Forstamt wurde ein neues Dienstgebäude in Ilten – 5 Autominuten von der A7 Höhe Hannover/Anderten – angekauft. Dieser Schritt zur Verschlinkung wird mittelfristig

jährlich rund 150.000 Euro Personal- und Sachkosten einsparen. Hinzu kommt die Streichung einer Revierleiterstelle im Betriebsteil Soltau. Das Konzept der Revierneuorganisation – mit Übergangsstadien bis 2014 – wurde durch die betroffenen Revierleiter erarbeitet. Der KFB ist nach erfolgter Einsparung einer Revierleiterstelle und dadurch möglichen Anhebungen der anderen Revierleiterstellen auf dem besten Weg, auch künftig hoch qualifiziertes und motiviertes Personal auf einem demographisch schwieriger werdenden Arbeitsmarkt zu attraktiven Bedingungen anzuwerben.

Für den Betriebsteil Nord konnte Dipl. Forsting. Simon Lachmund gewonnen werden, der seit August 2011 seine Erfahrungen aus dem Revier- und Bürodienst des Großprivatwaldes zunächst als Revierleiter und ab Mai 2012 als Dezernent einbringt.



Jäger mit Deutsch-Drahthaarrüden auf Jagd



Herr Forstamtsrat Wulf Richter vollendete im September sein 65. Lebensjahr und trat damit nach 46 Jahren im Forstdienst in den Ruhestand. Herr Richter, der als Sohn eines Oberförsters den Beruf in die Wiege gelegt bekam, leitete fast 20 Jahre die Klosterrevierförsterei Jägerei, die im Laufe der Jahre fast das gesamte ehemalige Klosterforstamt Miele umfasste. Recht fröhlich wurde auch am 1. August das 25-jährige Dienstjubiläum der Forstamtmänner Kurt Bredthauer und Frank-Wolf Dahlem gefeiert. Beide kannten sich bereits aus der Zeit an der Forstschule in Düsterntal und haben seit Jahrzehnten den Wald ihrer Klosterrevierförstereien Wehlen und Hützel mit Ihrer Arbeit geprägt.

Forstfachlich konnten die Planung und die Inventur der Waldbestände (Forsteinrichtung)

Nach 46 Jahren im Forstdienst trat Forstamtsrat Wulf Richter im September 2011 in den Ruhestand. Fast 20 Jahre lang leitete er die Klosterrevierförsterei Jägerei im Kreis Celle.



des Klosterkammerforstbetriebes nun auch im Nordbetriebsteil Soltau abgeschlossen werden. Damit liegen im KFB neue Daten zur Steuerung des Tagesgeschäftes und der langfristigen Waldentwicklung vor. Eine Neuerung dabei sind die ausgewiesenen „Produktionssteuerungstypen“. Sie helfen den Leitern der vergrößerten Klosterrevierförstereien durch die zusammengefasste Darstellung gleichartig zu behandelnder Bestände bei der zügigen Entscheidung über Betriebsarbeiten. Diese Art der Planung wird seit Längerem erfolgreich im Großprivatwald angewandt und ist in Niedersachsen bisher einmalig.

Jagdlich zeigte das Jagdjahr 2011/12 unterschiedliche Ergebnisse. Die Strecken der häufig vorkommenden

Gemeinschaftsstand der Klosterkammer Hannover und der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz auf der LIGNA Hannover 2011; von rechts: Forstdirektor Constantin von Waldthausen und Forstamtsrat Wulf Richter (Klosterkammerforstbetrieb), Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas mit seiner Ehefrau Alexandra Engel



Schalenwildarten gingen beim Rehwild auf 1384 Stück (Vorjahr 1507) und beim Schwarzwild auf 615 Stück (Vorjahr 842) zurück. Beim Rotwild führte ein besonderer Anstieg der Population in einem Landkreis im Nordbetriebsteil zu einem Rekordergebnis von 294 Stück (Vorjahr 256). Erwähnenswert ist die dauerhafte Beteiligung von etwa 160 örtlichen Jägern als Jagderlaubnisscheininhaber, die den KFB zumeist schon über viele Jahre wirkungsvoll unterstützen.

Einen besonderen Auftritt hatte der Klosterkammerforstbetrieb erstmals anlässlich der LIGNA im Juni 2011 in Hannover. Die LIGNA ist die weltweit führende Messe für Forst- und Holzwirtschaft. Die Premiere war gelungen: Der Klosterkammerforstbetrieb präsentierte sich gemeinsam mit der Forst der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (SBK) an einem Stand, der außer Fachleuten auch viele Besucher anzog, denen die Klosterkammer und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz aufgrund ihrer umfangreichen Leistungen gut bekannt sind.

STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD

Mit einem Holzeinschlag von 6.356 Festmetern, das ist etwa ein Dreiviertel des zulässigen Hiebssatzes wurde – das Orkanjahr Kyrill ausgenommen – das Rekordergebnis von 2006 (67.442 Euro) in 2011 mit 64.565 Euro fast wieder erreicht. Der Durchschnittserlös lag mit 68,71 Euro um gut ein Drittel über dem des Vorjahres. Die Umsatzrentabilität betrug 14,8 Prozent.

In der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer informiert Dipl.-Rest. Kirsten Schröder den Minister (re.) und Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas über aktuelle Restaurierungsprojekte.

10. AUGUST

Der Niedersächsische Justizminister Bernd Busemann besucht die Klosterkammer.



29. AUGUST

Parlamentarischer Abend in der Klosterkammer mit Abgeordneten und Mitarbeitern der Landtagsfraktionen von CDU und FDP



unten links: Gelegenheit zu Imbiss und Gespräch im Hof der Klosterkammer

unten rechts: Landtagspräsident Hermann Dinkla (li.) im Gespräch mit Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas

BAU- UND KUNSTPFLEGE

Dr.-Ing. Volker Hemmerich, Baudirektor

Die Bautätigkeit im Jahr 2011 mit Ausgaben von ca. 5 Millionen Euro war gekennzeichnet durch eine Reihe von Projekten, in die nicht nur Mittel des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds eingeflossen sind, sondern in erheblichem Maße auch von dritter Seite. Zudem war sie von ganz unterschiedlichen Aufgaben bestimmt, die die Leistungsvielfalt der Klosterkammerbauabteilung erkennen lassen.

LACHS-INFORMATIONSCENTER AUF DEM KLOSTERGUT WÖLTINGERODE

Mit dem übergeordneten Ziel, den Lachs in Niedersachsen wieder einzubürgern, entwickelten die Arbeitsgemeinschaften Oker e. V. und Atlantischer Lachs e. V. zusammen mit der Klosterkammer Hannover ein Konzept für ein Informationszentrum auf dem Klostergut Wöltingerode. Für seinen Standort war ein auf dem Klostergut befindliches, 300 Jahre altes, bau- und technikgeschichtlich interessantes Mühlengebäude prädestiniert, nicht nur im Hinblick

auf seinen Leerstand und eine angemessene Neunutzung, sondern auch wegen seiner zentralen Lage im weitläufigen Klosterguts Gelände sowie vor allem wegen des Mühlbaches, der längs am Gebäude fließt und es unterquert. Der Bach wird von der Oker gespeist, über die früher die Lache durch die großen Flüsse von der Nordsee kommend zu ihren Laichplätzen zogen. Der zwischen den historischen Mauern modern hergerichtete Ausstellungsraum vermittelt den Besuchern anhand von anschaulichen Tafeln und Fischen in Großaquarien alle notwendigen Kenntnisse über biologische und vernetzte Lebensräume des Lachses in Fließgewässern. Dafür wurden fast 800.000 Euro von fünf Stiftungen neben dem AHK sowie vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land Niedersachsen aufgebracht. Zugleich wurden die hohen Einfassungsmauern des Mühlbaches instandgesetzt und die angrenzenden Flächen mit Wegeführungen, einer Bachbrücke und Grünflächen neu gestaltet, wodurch auch das Entree für das Klosterhotel eine deutliche Aufwertung erfuhr.



Blick in das am 9. September 2011 eröffnete Lachs-Informationscenter auf dem Klostergut Wöltingerode bei Goslar

Die 2011 errichtete dreimanualige Orgel der Potsdamer Orgelwerkstatt Alexander Schuke im historischen Gehäuse von Philipp Furtwängler von 1867 im Dom zu Bardowick

NEUBAU DER ORGEL UND SANIERUNG DER LÄUTEANLAGE IM BARDOWICKER DOM

Der Neubau von Orgeln verschlingt enorme Summen, so auch 695.000 Euro in Bardowick. Hier steht zwar der AHK allein in der Pflicht, aber die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Peter und Paul beteiligte sich mit 135.000 Euro, um die Spielmöglichkeiten der Orgel zu erweitern. Vom Werk der historischen Furtwängler-Orgel waren nach mehreren Umbauten, insbesondere seit 1951, nur noch Reste vorhanden, sodass lediglich der neogotische Prospekt Wiederverwendung finden konnte. Die neue Disposition im thüringischen Stil der Bach-Zeit mit 45 Registern bei drei Manualen und einem Pedal wurde ihm entsprechend

angepasst. Dazu musste das Gehäuse an seinen ursprünglichen Platz wieder vorgerückt werden. Voraus gingen eine statische Ertüchtigung der Empore, die Öffnung eines zugemauerten Chorfensters und weitere Renovierungsarbeiten. Von höchstem Denkmalwert sind fünf mittelalterliche Glocken des Domes. Aufgetretene Verschleißerscheinungen waren Anlass, zwei der Glocken in das einzig noch existierende Glockenschweißwerk Deutschlands in Nördlingen zu geben, um durch gezielte Restaurierungsarbeiten ihre Lebensdauer zu verlängern. Dort wurde auch eine Entlastungsglocke neu gegossen, um die Beanspruchung der Originale zu verringern, die in neuer Aufhängung heute wieder zum Gottesdienst rufen.



Die evangelisch-lutherische St.-Nikolaus-Kirche in Göttingen-Nikolausberg nach der Fassadensanierung

FASSADENINSTANDSETZUNG DER ST.-NIKOLAUS-KIRCHE IN GÖTTINGEN-NIKOLAUSBERG

Als letzter Rest eines Augustinerinnenklosters, das später ins Tal nach Weende bei Göttingen verlegt wurde, thront die ehemalige Wallfahrtskirche St. Nikolaus weithin sichtbar auf einer Anhöhe oberhalb Göttingens. Der Betrachter hatte sich an ihr unbehauenes Natursteinmauerwerk gewöhnt, das aber erst in der romantischen Bewegung des 19. Jahrhunderts freigelegt wurde. Untersuchungen zeigten historische Putzansätze und einen rötlichen Farbanstrich auf den steinmetzmäßig bearbeiteten

Eckquadern und Gesimsen. Trotzdem war es nicht leicht, die Kirchengemeinde von der denkmalgerechten Neufassung mit einer hellen Putzoberfläche zu überzeugen. 2006 wurde mit dem Turm begonnen, um dann abschnittsweise über die Südfassade und den Chor schließlich 2011 mit der Nordfassade die Instandsetzung der Kirche insgesamt fertigzustellen. Dabei war auch etliches Steinmaterial insbesondere der gotischen Maßwerksfenster auszutauschen. Heute bringen die hellstrahlenden Putzflächen im Kontrast zu den rotbräunlichen Einfassungen aus behauenem Stein das beeindruckende Bauwerk noch mehr zur Geltung.



UMBAU EINER VILLA MIT ERRICHTUNG EINES NEUEN ANBAUS IN DER RICHARD-WAGNER-STRASSE IN HANNOVER UND UMBAU EINES VERWALTUNGSGEBÄUDES AUF DEMSELBEN GRUNDSTÜCK

Im Zuge der von der Klosterkammer entwickelten Geschäftsidee, neue Einnahmen durch Mietobjekte oder Erbpachtgrundstücke in städtischer Lage bzw. städtischem Einzugsgebiet zu generieren, war vor wenigen Jahren in der hannoverschen Richard-Wagner-Straße ein Grundstück mit drei Häusern gekauft worden: eine Villa aus den 1920er-, ein kleines, bei der jetzt erfolgten Baumaßnahme rückgebautes Wohnhaus aus den 1950er- und ein ehemals als Pressehaus dienendes Gebäude aus den 1960er-Jahren, das 20 Jahre später noch einen Mansardaufbau erhalten hatte. Für ca. drei Millionen Euro entstanden sechs großzügige Wohnungen für private Mieter sowie Büros, in die die Mitarbeiter der LIEMAK GmbH, einer Tochtergesellschaft des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, einzogen. Planung und Ausführung lagen in den Händen eines freiberuflichen Architekten, die Bauherrenvertretung bei der Abteilung für Bau- und Kunstpflege.

ERNEUERUNG DES SÜDFENSTERS AM SÜDQUERHAUS DES VERDENER DOMES

Abplatzende Stein- und Mörtelstücke waren ein deutliches Signal für die Dringlichkeit der Sanierung des Maßwerksfensters mit seiner monumentalen Größe von fast zwölf Metern Höhe und vier Metern Breite. Neben der teilweisen Erneuerung der Natursteinrippen und -laibungen musste die Verglasung gänzlich ausgetauscht werden, da Bleiruten der Nachkriegszeit ihre Stabilität verloren hatten. Es wurde eine Kommission unter Beteiligung externer Experten gebildet, die unter

Klare Linien bestimmen das Innere des umgebauten Bürogebäudes der LIEMAK GmbH in der hannoverschen Spohrstraße.





Das vom Wernigeröder Glasmaler Günther Grohs entworfene neue Südquerhausfenster des Verdener Domes

drei Künstlern einen Wettbewerb auslobte. Zur Weiterbearbeitung ausgewählt wurde der Entwurf des Glasmalers Günther Grohs aus Wernigerode. In mehreren Arbeitsschritten verständigten sich alle Beteiligten zusammen mit der Domgemeinde auf einen Entwurf, der schließlich realisiert wurde. Die Farbigkeit in vorwiegend leichten Gelbtönen dämpft heute das Sonnenlicht, sodass die bisherige Blendwirkung genommen ist und das Dominere selbst besser zur Geltung kommt. Auf eine mittelalterlich-verdunkelnde Farbigkeit wurde mit Rücksicht auf die helle und klare Raumfassung bei der Glasgestaltung bewusst verzichtet. Weitere Fenstererneuerungen, die sukzessive anstehen, werden sich an diesen neuen Entwurf anlehnen.

Ergänzend wurden noch umfangreiche Arbeiten an den angrenzenden Natursteinfassaden und dem gesamten Giebel ausgeführt. Hier waren insbesondere die Fugennetze zu sanieren sowie in geringem Umfang Steine auszutauschen.

24. SEPTEMBER

Hans-Christian Biallas wird offiziell in das Amt des Klosterkammerpräsidenten eingeführt.

oben rechts: Erste Reihe in der mit über 400 Gästen gefüllten Klosterkirche Barsinghausen (v.l.): Hans-Heinrich Sander, MdL, Nds. Minister für Umwelt und Klimaschutz; Frau Sander; Gert Lindemann, Nds. Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung; Aygül Özkan, Nds. Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration; Enak Ferlemann, MdB, Parl. Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium; Generalvikar Prälat Dr. Werner Schreer, Bistum Hildesheim; Jörg Bode, MdL, Stellv. Ministerpräsident des Landes Niedersachsen und Nds. Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers; Alexandra Engel, Ehefrau des Klosterkammerpräsidenten; Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover



oben links: Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka und Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas am Tage der Amtseinführung

unten links: Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas spricht zu den Gästen seiner Amtseinführung

unten rechts: Jörg Bode, MdL, Stellvertretender Niedersächsischer Ministerpräsident und Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr überbringt die Grüße des Ministerpräsidenten.

18. – 20. OKTOBER

Konferenz deutscher Erbbaurechtsausgeber aus den Bereichen Kirche, Kommunen und Stiftungen auf Einladung der Klosterkammer Hannover im Kloster Wöltingerode



KLÖSTER UND STIFTE

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Stabsstelle Stiftungsaufgaben
Dr.-Ing. Volker Hemmerich, Baudirektor



Die Klosterkammer Hannover trägt Verantwortung für einen besonderen und außergewöhnlichen Teil des kulturellen Erbes im Land Niedersachsen: die fünfzehn bis heute belebten evangelischen Damenklöster und -stifte in ihrem Verwaltungsbereich. Die fünf Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen werden als Teil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds direkt von der Klosterkammer verwaltet. Die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen sind selbstständige Körperschaften öffentlichen Rechts, werden aber zum überwiegenden Teil durch Zuschüsse des Klosterfonds finanziert und auch in Bau- und Verwaltungsangelegenheiten von der Klosterkammer beraten und unterstützt. Die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen sind rechtlich und finanziell selbstständig. Auch hier wird die Klosterkammer im Rahmen von Beistandsleistungen unterstützend tätig. Für größere Sanierungen und Bauvorhaben sowie Projekte im Rahmen ihrer kirchlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben erhalten die Stifte immer wieder Fördermittel aus den von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen.

BESONDERE BAUMASSNAHMEN IN DEN STIFTEN

So konnten im Jahr 2011 zwei besondere Baumaßnahmen in den Stiften Fischbeck und Obernkirchen verwirklicht werden: die Restaurierung des Westvorhallengewölbes der Stiftskirche Fischbeck sowie die Dacherneuerung des „Finkenheimes“ im Stift Obernkirchen. Das Gewölbe über der Turmeingangshalle der Fischbecker Stiftskirche hatte Herrmann Schaper, Sohn des hannoverschen Hofdekormationsmalers Christian Schaper, 1902-1904 mit Ornamentformen ausgemalt. Unter anderem hatte er auch im

Die Westvorhalle der Fischbecker Stiftskirche nach der umfangreichen Restaurierung

Das zu Wohnzwecken genutzte ehemalige Mühlengebäude von Stift Obernkirchen mit dem neuen Dach aus Sollingplatten



Aachener und Berliner Dom Aufträge ausgeführt. Feuchtebelastungen mit Salzeintrag hatten zur Zerstörung des Putzes und damit auch der Malereien geführt. Beides musste weitgehend erneuert bzw. rekonstruiert werden. Neben der Klosterkammer Hannover brachten die Behörde für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und das Niedersächsische Landesdenkmalamt die erforderlichen Mittel auf, zu denen das Stift selbst wegen anderer Lasten zur Erhaltung seines umfangreichen Gebäudebestandes nichts beitragen konnte.

Im Stift Obernkirchen war das ehemalige Mühlengebäude Gegenstand einer konzertierten Restaurierungsaktion. Allerdings ist es schon vor langer Zeit zu einem Wohnhaus umgebaut worden, sodass die Spuren seiner Ursprungsbedeutung weitgehend verwischt sind. Wie alle übrigen Stiftsgebäude ist es in Naturstein gemauert und mit roten Sandsteinplatten aus dem Solling eingedeckt. Der schlechte Zustand des Daches führte zuletzt zu Leckagen, sodass eine Erneuerung dringend anstand. Über 130.000 Euro waren dafür aufzubringen, die die Klosterkammer Hannover wiederum gemeinsam

Zu den zahlreichen Angeboten von Kloster Wennigsen gehört auch das jährlich stattfindende „Sommernachtskino“ im Klosterinnenhof.



mit der Behörde für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Niedersächsischen Bingo-Umwelt-Stiftung, dem Landkreis Schaumburg, der Stadt Obernkirchen sowie dem Niedersächsischen Landesdenkmalamt finanzieren konnte.

KLÖSTER UND STIFTE: ORTE LEBENDIGEN UMGANGS MIT DEM KULTURELLEN ERBE

Die Klöster und Stifte bieten nach ihren Ordnungen und Satzungen Raum für die christliche Lebensgemeinschaft von Frauen und sind damit Teil einer seit hunderten von Jahren währenden, einzigartigen Klosterlandschaft in Niedersachsen. Ende 2011 gehörten 117 Frauen den Konventen und Kapiteln der Klöster und Stifte an.

Die Kunstschatze in den Häusern werden von

Die neun Frauen der „Geistlichen Gemeinschaft Kloster Wennigsen“

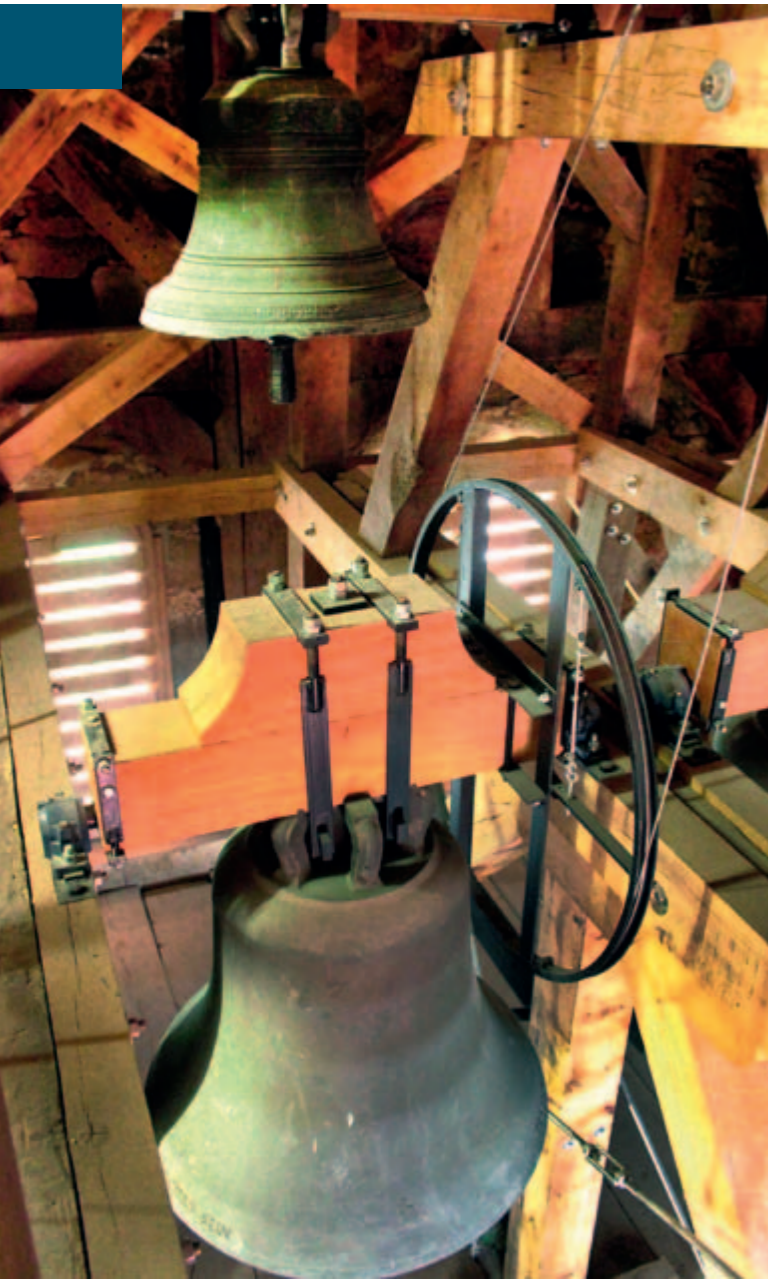


ihnen bewahrt und – weil Kultur nur dann Sinn macht, wenn ihre gesellschaftliche Relevanz wahrgenommen wird – auf angemessene Weise auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei geht es nicht um eine kulturtouristische Vermarktung der Klöster und Stifte. Sie sind keine Museen, selbst wenn es in einigen Häusern Museen gibt. Sie sind Orte, an denen die Konvente und Kapitel Tag für Tag mit den kunst- und kulturgeschichtlich teilweise außerordentlich bedeutenden Objekten umgehen. Diese können sich den Damen in den Klöstern

und Stiften, aber auch den Besucherinnen und Besuchern auf diese Weise in ihrer Tragweite als Zeugnisse vergangener Glaubensüberzeugungen wie auch in ihrer Relevanz für unsere Gegenwart erschließen.

Im Jahr 2011 haben rund 180.000 Personen die fünfzehn Klöster und Stifte im Rahmen von Führungen, Einkehrtagen oder Kursen besucht. Dies zeigt ihre gesellschaftliche Verankerung und das gesellschaftliche Interesse an diesen Orten.

Bei der Instandsetzung des über 800 Jahre alten Kirchturmes von Kloster Wennigsen wurde auch das aus sechs Bronzeglocken bestehende Geläut saniert; die Glocken 2 von 1979 (unten) und 5 von 1743.



ZEITGEMÄSSE ENTWICKLUNGEN: EXTERNER KONVENT IM KLOSTER WENNIGSEN

Die Klöster und Stifte stellen sich Jahr für Jahr der Herausforderung, das Leben immer wieder zeitgemäß zu gestalten, ohne es dabei dem Zeitgeist anzupassen. Dies zeigte sich im Kloster Wennigsen in der Einführung einer Geistlichen Frauengemeinschaft. Mit einem Festgottesdienst am 1. Mai 2011 wurden acht evangelische Frauen von der Präsidentin der Klosterkammer Hannover, Sigrid Maier-Knapp-Herbst, eingeführt und vom Geistlichen Vizepräsidenten der Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Arend de Vries, eingesegnet. Im Kloster leben künftig die Äbtissin und eine Konventualin. Zwei weitere unverheiratete Damen sind Konventualinnen des Klosters, die aber von der Residenzpflicht im Kloster befreit sind. Auch die anderen fünf verheirateten Frauen leben weiterhin an ihren Wohnorten in Deutschland und der Schweiz, halten aber im Kloster Seminare und stehen dort Ruhe- und Kraftsuchenden zur Seite. Mit der Einführung der Frauengemeinschaft konnte die Idee eines externen Konvents als neues Modell christlicher Lebensgemeinschaft auf Grundlage alter klösterlicher Tradition verwirklicht werden, ohne die bestehende Klosterordnung ändern zu müssen.

SORGE UM DEN ERHALT VON BAUDENKMÄLERN AUCH IM BEREICH DER CALENBERGER KLÖSTER

Dass die Inhalte nicht ohne die Sorge und die Kraft für den Erhalt der äußeren Rahmenbedingungen gelebt werden können, zeigten die im Jahr 2011 notwendigen Bauarbeiten zur Instandsetzung des Turmes der Klosterkirche Wennigsen. Die Calenberger Klöster sind integraler Bestandteil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, sodass die Klosterkammer Hannover hier die unmittelbare

fachliche und finanzielle Verantwortung für den Erhalt der Baudenkmäler hat.

Risse in der Fassade waren der Anlass für verschiedene Untersuchungen – unter anderem mittels eines neuartigen Radarmessverfahrens –, die diverse Baumängel aufdeckten: Das zweischalige Mauerwerk wies große Hohlräume auf, der Glockenstuhl übertrug seine starken Schwingungen auf das Mauerwerk, und von der Turmspitze war nicht nur die Schieferdeckung schadhaf, sondern auch die tragende Holzkonstruktion. Während die Sanierung der Turmspitze eher unter der Rubrik „Routine“ einzuordnen war, entfachte die Fixierung des Glockenstuhles durchaus kontroverse Diskussionen. Besonders aufwändig war das Verfüllen der Hohlräume sowie der Einbettungen von Zugstangen und Nadelankern im Mauerwerk mit speziell eingestelltem, sulfatbeständigem Mörtel, der im Labor entwickelt wurde. Die Mauerwerksschalen wurden durch sogenannte Nadelanker aus Edelstahl verbunden. Zwei besonders gefährdete Ebenen des Turmschaftes ober- und unterhalb des Glockenstuhles wurden ringförmig vor den Innenseiten der Außenmauern mittels Zugstangen mit plattenförmigen Ankern auf den Fassaden gesichert. Darüber hinaus wurde das äußere Quadermauerwerk gereinigt, neu verfugt und so dem gepflegten Bild der vor einigen Jahren gereinigten Fassade des südlichen Seitenschiffes angeglichen.

Die fünfzehn Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover bilden einen wichtigen Teil des kulturellen Erbes im Land Niedersachsen – als herausragende Baudenkmäler und als Orte christlicher Lebensgemeinschaft von Frauen. Die Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds ermöglichen es der Klosterkammer, die Verantwortung für dieses Erbe in Verlässlichkeit wahrzunehmen.

22. – 30. OKTOBER

Informationsstand der Klosterkammer auf der „bauen“ – Fachmesse für Bauen, Renovieren und Finanzieren der „infa 2011“ in Hannover



9. NOVEMBER

Das Pflegeheim im Kloster Marienwerder wird offiziell in den Bereich Altenpflege des Stephansstiftes Hannover, Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, integriert.

Symbolische Schlüsselübergabe durch Kammerdirektor Andreas Hesse, Klosterkammer Hannover (li.), an Pastor Hans-Peter Hoppe, Vorsteher des Stephansstiftes, und die Leiterin des Pflegeheimes im Kloster Marienwerder, Marita Schulze; 2. von links: Christel Lehmann, Äbtissin des Klosters und bisherige langjährige Leiterin des Pflegeheimes



DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER EINE LANGE GESCHICHTE

DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER EINE LANGE GESCHICHTE

Elisabeth von Calenberg-Göttingen,
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg

Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu
Braunschweig-Lüneburg

Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel
Herzog zu Braunschweig Lüneburg

Kloster Wennigsen. In der Barockzeit
werden zahlreiche Klöster um- und
neugebaut.

Stift Bersenbrück
im Landkreis Osnabrück,
1824 unter die Verwaltung der
Klosterkammer gestellt

St. Godehardkirche
in Hildesheim

König Georg IV. von Großbritannien,
Irland und Hannover

Der Neanderplatz in Iffeld bei
Nordhausen

Stiftskirche St. Alexandri
in Einbeck

St. Michaeliskirche in Lüneburg

Dom zu Verden

Kloster Medingen

Stift Obernkirchen

Das „Lange Schlafhaus“ von
Kloster Ebstorf

Klosterkammer-Dienstgebäude
in Hannover

Die Logistik im Wald erfolgt
heute mit modernster Rücketechnik

Die Klosterkammer fördert
Projekte im kirchlichen, sozialen
und Bildungsbereich

Bundesverwaltungsgericht
in Leipzig



1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt u.a. das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

1823

Das Stift Iffeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 06.08.1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.

1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. 5. 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30.8./18.9.1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8.11./2.12.1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13.07.1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26,105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert auf den regionalen Holzmärkten von den beiden Standorten Soltau und Kalefeld aus. Der jährliche Holzeinschlag beträgt insgesamt ca. 190.000 FM Holz.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Kloster-gutes Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

G e s e z = S a m m l u n g.

I. A b t h e i l u n g.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherrliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgedachtem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserem Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschlossen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormals von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Beörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unseres Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörenden Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Fünfzigsten.

George P. R.

E. Graf. v. Münster.

NAMEN UND ADRESSEN

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
http://www.klosterkammer.de



BAU- UND KUNSTPFLEGE

BD Dr.-Ing. Volker Hemmerich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: volker.hemmerich@klosterkammer.de



JUSTITIARIAT / CONTROLLING

LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN
RA Dipl.-Ing. (FH) Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÖLTINGERODE LIKÖRFABRIK, BRENNEREI UND KLOSTERGUTS- BRAUEREI WÖLTINGERODE GMBH

Wöltingerode 1
38690 Vienenburg
Administrator Günther Heuer-Brockmann
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: kloster@woeltingerode.de
http://www.woeltingerode.de



PRÄSIDENT

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



STIFTUNGSAUFGABEN

KLÖSTER UND STIFTE / ZUWENDUNGEN
Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB

KLOSTERFORSTAMT WESTERHOF
Am Forstamt 1
37589 Kalefeld
Forstdirektor Georg Schaefer
Telefon: 05553 / 99 24 - 0
Telefax: 05553 / 99 24 - 24
E-Mail: georg.schaefer@klosterforsten.de



KLOSTERHOTEL WÖLTINGERODE CELLERAR GMBH

Wöltingerode 3
38690 Vienenburg
Geschäftsführer Dr. Stefan Diekwisch
Telefon: 05324 / 77 46 60
Telefax: 05324 / 77 46 61
E-Mail: diekwisch@cellerar.info



KAMMERELEKTOR ALLGEMEINE VERWALTUNG / FINANZEN

Ltd. RD Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KUNSTHISTORIKER

Dipl.-Theol. Christian Pietsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 313
Telefax: 0511 / 348 26 - 599
E-Mail: christian.pietsch@klosterkammer.de



KLOSTERFORSTAMT SOLTAU

Lönsweg 11
29614 Soltau
Forstdirektor Constantin von Waldthausen
Telefon: 05191 / 98 30 - 0
Telefax: 05191 / 98 30 - 20
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



LIEMAK GMBH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Geschäftsführer Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
E-Mail: info@liemak.de



LIEGENSCHAFTEN

RD Dr. Matthias Nagel
Telefon 0511 / 3 48 26 -139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



PRESSE UND KOMMUNIKATION

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 348 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÜLFINGHAUSEN BIOENERGIE KLEINER DEISTER GMBH

Klostergut 1
31832 Springe
Administrator und Geschäftsführer Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelfinghausen.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas
Präsident
November 2012

KONZEPT UND LEKTORAT

Christian Pietsch
Klosterkammer Hannover

TEXTE

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover

GESTALTUNG UND SATZ

Bodo Pernak Kommunikation Hannover
Christoph Ermisch

DRUCK

Carl Küster Druckerei GmbH, Hannover

BILDNACHWEIS

Zahlen bedeuten Seiten
Abkürzung KK für Klosterkammer Hannover

Umschlag (v.l.n.r.):
KK, KK
Landpixel/Rosdorf, Hilke-Christine Witt/Marxen, Michael Hensel/Stade
Designbüro Peter Pohl/Vechelde-Vollstedt, Landpixel/Rosdorf

- 2 CDU-Fraktion/Nds. Landtag
- 6 Landpixel/Rosdorf
- 9 Fria Hagen/Hannover
- 15 Horst Voigtmann/Wennigser Mark
- 16 Landpixel/Rosdorf
- 21 Michael Prüfer/Hannover
- 23 Manfred Niehus/Hamel
- 24 Alexander Lautenbach KIDLICKS GmbH/Bleicherode
- 25 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hannover
- 26 Mathias Janke/Hannover
- 27 Engelbert Georg/Hannover
- 28 Michael Hensel/Stade
- 29 Michel Mey/Hannover
- 31 Maja Bitterer/Osnabrück
- 33 Prof. Dr. Ludwig Wilke/Clausthal
- 34 Kerstin Koldeweyh/Luhden
- 36 2012 Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Agentur werkzwei
- 37 Nella Shoshina/Hannover
- 39 Martina Marks/Barsinghausen
- 40 KK
- 41 Jens Schulze/Hannover
- 42–43 KK
- 44 Landpixel/Rosdorf
- 45 Christa Pawlick-Oppermann/Hedemünden
- 46 Bundesanstalt für Immobilien
- 48–49 KK
- 50 Jens Schulze/Hannover
- 51 Klosterkammerforstbetrieb
- 52 (li.) Landpixel/Rosdorf, (re.) Klosterkammerforstbetrieb
- 53 Klosterkammerforstbetrieb
- 54 KK
- 55 Ralf Orłowski/Wennigsen
- 56 Designbüro Peter Pohl/Vechelde-Vollstedt
- 57 KK
- 58 Andreas Lechtape/Münster
- 59 Fria Hagen/Hannover
- 60 behnelux gestaltung/Halle
- 62 Jens Schulze/Hannover
- 63–65 KK
- 66–67 Ralf Orłowski/Wennigsen
- 68 Barbara Bönecke-Siemers/Hildesheim
- 70 KK
- 71 Ingetraut Steffenhagen/Hannover

Klapper zur Geschichte:
Repro KK; 2 x HAB Wolfenbüttel; Dieter Wendland/Berlin; Hubertus Wilker/Osna-
brück; KK; Repro KK; Helga Ehrhardt/Nordhausen; KK; Andreas Lechtape/Münster;
Steve Cole; Jutta Brüdern/Braunschweig; Jens Schulze/Hannover; Andreas Lechta-
pe/Münster; Marcus Bredt/Berlin; KK; Jens Schulze/Hannover; Evang. Grundschule
Nordhausen; Bundesverwaltungsgericht (Pressestelle)

Umschlag hinten: Privat

Werte bewahren – Identität stiften